

OFAJ
DFJW | BALKAN(S)

DIALOG FÜR EINE EUROPÄISCHE ZUKUNFT

10 Jahre Südosteuropa-Initiative
des Deutsch-Französischen Jugendwerks

FRANKREICH
DEUTSCHLAND

2000

2010

Република Македонија

Ish Republika Jugoslave e Maqedonisë

Bosna i Hercegovina / Босна и Херцеговина

Republika e Kosovës
Republika Kosovo

Република Србија
Republika Srbija

Republika Hrvatska



Dialog für eine europäische Zukunft

10 Jahre Südosteuropa-Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerks

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und seine Partner sind bereits 1999 - mitten im Kosovo-Krieg - auf dem Gebiet der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik tätig geworden: Unter der Schirmherrschaft von UNICEF ließen sie eine Gruppe junger Zirkuskünstler aus Deutschland, Frankreich und der Slowakei in die kosovarischen Flüchtlingscamps in Mazedonien kommen. Unter der künstlerischen Leitung des renommierten Pantomimen Milan Sládek und gemeinsam mit dem Children's Theater Center in Skopje (Mazedonien) versuchten sie, die Kinder und Jugendlichen in den Flüchtlingscamps die Schrecken des Krieges wenigstens für einen Augenblick vergessen zu lassen.

Während des 75. Deutsch-Französischen Gipfels am 9. Juni 2000 in Mainz beauftragten die Regierungen Deutschlands und Frankreichs das DFJW damit, „seine Aktivitäten in Südosteuropa zu verstärken und künftig einen Schwerpunkt bei trilateralen Austauschprogrammen in dieser Region zu setzen“. Heute, im Jahr 2010, können wir das zehnjährige Bestehen der Südosteuropa-Initiative des DFJW, die finanziell wesentlich vom Auswärtigen Amt und den Ministère des Affaires Etrangères et Européennes gefördert wird, feiern.

Die Südosteuropa-Initiative des DFJW ermutigt seit ihrer Gründung zum dauerhaften Dialog und zur Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland, Frankreich und den Ländern Südosteuropas. Sie unterstützt trinationale Jugendaustauschprojekte und Fortbildungsseminare, in denen unsere beiden Länder mit einem Drittland wie Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro oder Serbien zusammenarbeiten.

Mit Hilfe der Erfahrungen aus der deutsch-französischen Aussöhnung und der bei dieser Zusammenarbeit entwickelten Instrumente, leisten diese Projekte unter Berücksichtigung der komplexen Situation auf dem Balkan einen Beitrag zum interkulturellen Lernen, zur regionalen Zusammenarbeit sowie zur Ausprägung von europäischem Bewusstsein und Bürgersinn.

Sie zeigen gleichzeitig, dass die deutsch-französischen Beziehungen nicht exklusiv sind, sondern sich Dritten gegenüber öffnen, um auch andere Länder an den deutsch-französischen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Die Erwartungshaltung in dieser Hinsicht an Deutschland und Frankreich ist groß.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 ist die Südosteuropa-Initiative des DFJW gleichzeitig politische Mission und menschliches Abenteuer im Dienste des Friedens in Europa: Mehr als 300 Projekte wurden durchgeführt, fast 6.000 junge Menschen konnten sich dank ihrer austauschen.

Diese Publikation gibt einen Überblick über die große Vielfalt an Projekten und über die Komplexität der gemachten Erfahrungen im Rahmen der Südosteuropa-Initiative. Sie zollt denen Anerkennung, die sie mit ihrem Engagement möglich gemacht haben und sich weiterhin für die gemeinsamen demokratischen Werte einsetzen. Und sie will natürlich auch neue Partner, Verbände und Vereine dazu ermutigen, sich ihr anzuschließen und das Engagement weiterzutragen.



Dr. Eva Sabine KUNTZ
Generalsekretärin

Béatrice ANGRAND
Generalsekretärin

Diese Publikation ist ebenfalls in französischer und englischer Sprache beim DFJW erhältlich.

Auf dem 75. Deutsch-Französischen Gipfel am 9. Juni 2000 in Mainz haben Deutschland und Frankreich das Deutsch-Französische Jugendwerk gebeten, seine Arbeit in Südosteuropa zu verstärken. Seit zehn Jahren finanzieren Auswärtiges Amt und Quai d'Orsay die vom DFJW durchgeführten trilateralen Austauschprogramme in dieser Region - und das mit großem Erfolg. Das Modell der deutsch-französischen Versöhnung, Austausch und freundschaftliche Kontakte auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu pflegen, trägt in Südosteuropa Früchte.

Nur wenn wir Brücken bauen zwischen den Ländern Europas und miteinander ins Gespräch kommen, können wir gemeinsam einen sinnvollen Beitrag zu einer friedlichen und freien Zukunft unseres Kontinents leisten. Dies gilt besonders in einer Region wie dem Balkan, die geprägt ist von gesellschaftlicher Zersplitterung und interethnischen Spannungen.

Die Balkaninitiative des DFJW stärkt die Zivilgesellschaft in Südosteuropa und fördert so Frieden und Demokratie. „Konfliktlösung“, „Interkulturelle Jugendarbeit“, „Umwelt“ sind einige der Themen, mit denen sich die trilateralen Jugend-Workshops beschäftigen. Allein im vergangenen Jahr sind fast 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei 25 Programmen zusammengekommen - eine beeindruckende Zahl, wie ich finde.

Ich freue mich, dass aus der vertrauensvollen und intensiven Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich mit der Balkaninitiative des DFJW in den vergangenen zehn Jahren eine neue Dimension der Zusammenarbeit erwachsen ist, welche die Herausforderungen eines grenzübergreifenden Dialogs als Chance begreift und einen erfolgreichen Beitrag zur Verständigung zwischen den Völkern Europas leistet.

Dr. Guido Westerwelle
Bundesminister des Auswärtigen



Als Deutschland und Frankreich im Jahr 2000 das Deutsch-Französische Jugendwerk zur Förderung von Jugendaustauschprojekten in Südosteuropa aufforderten, wollten sie damit ihre Unterstützung bei der Annäherung zwischen den Staaten dieser Region mit der Europäischen Union zum Ausdruck bringen. Nach den Konflikten im Westbalkan der 90er Jahre war es wichtig, an die Zukunft zu denken und sich auf neue Generationen zu stützen, um die Konflikte der Vergangenheit zu überwinden.

Seit mehr als vier Jahrzehnten steht das DFJW – besser als jede andere Institution – symbolhaft für die deutsch-französische Freundschaft und unseren Willen, an einem gemeinsamen Schicksal in einem demokratischen und geeinten Europa zu bauen. Deshalb war es also normal und sogar unabdingbar, das DFJW um Engagement in jenem Teil des Kontinents zu bitten, der so stark betroffen war und wo die Wunden – sowohl in der Landschaft, als auch in den Köpfen der Menschen – noch frisch sind.

Ich möchte dem DFJW für seine Aktivität und auch den Teilnehmenden an den Programmen dafür danken, dass sie sich für Werte wie Toleranz und Solidarität eingesetzt haben, die als Basis für den Aufbau Europas dienen. Außerdem möchte ich das DFJW ermutigen, seine trilateralen Austauschprogramme fortzusetzen. Von ihnen profitieren einerseits die teilnehmenden jungen Menschen der jeweiligen Länder; aber auch die deutsch-französischen Beziehungen erfahren durch sie eine Erneuerung. Diese Beziehungen stehen für Offenheit anderen gegenüber und stellen den Sockel für ein noch stärkeres und geeinteres Europa dar.

Bernard Kouchner
Außenminister Frankreichs





RÜCKSCHAU

- „Achtung für die Kultur des anderen...“
- „Wie war das während der Belagerung von Sarajevo?“
Krieg und Kriegserinnerung als Herausforderung für die Südosteuropa-Initiative des DFJW
- Interkulturelles Lernen in trinationalen Jugendbegegnungen
- Von der unwahrscheinlichen, aber fruchtbaren Begegnung zwischen Lachen und Politik oder Sprachanimation in trinationalen Begegnungen mit Ländern Südosteuropas

9

10

17

20

23

10 JAHRE, 10 PROJEKTBEISPIELE

27

PORTRÄTS

37

DIALOG FÜR EINE EUROPÄISCHE ZUKUNFT

51

STATISTIK

57

LISTE DER PARTNERORGANISATIONEN, DANKSAGUNGEN

61

ANHANG

- Erklärung des 75. Deutsch-Französischen Gipfels in Mainz zu Südosteuropa am 9. Juni 2000
- Charta der Südosteuropa-Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerkes

65

67

69



INHALTSVERZEICHNIS





RÜCKSCHAU



„Achtung für die Kultur des anderen...“

Genau genommen ist die Südosteuropa-Initiative des DFJW in diesem Jahr nicht zehn, sondern elf Jahre alt geworden. Mitten im Kosovo-Krieg reisten 1999 im Auftrag des DFJW zehn junge Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Frankreich und der Slowakei unter der künstlerischen Leitung des international renommierten Pantomimen, Regisseurs und Autors Milan Sládek nach Mazedonien. Zehntausende von Flüchtlingen strömten zu dieser Zeit aus dem Kosovo in das benachbarte Mazedonien. Dies bedeutete für die Betroffenen eine humanitäre Katastrophe, dem Land Mazedonien drohte der Zusammenbruch.

Unter der Schirmherrschaft und in enger Kooperation mit UNICEF und zusammen mit Dritero Kasapi und Refet Abazi vom Children's Theater Center in Skopje entwickelten Milan Sládek und die Künstlerinnen und Künstler ein Programm und Konzept interaktiver Arbeit, mit dem die Kinder und Jugendlichen in den Flüchtlingslagern (70% der Flüchtlinge waren unter 25 Jahre alt) erreicht wurden. Mit den Mitteln von Pantomime, Theater und Musik versuchte die deutsch-französisch-slowakische Gruppe, die Not der jungen Flüchtlinge zu mildern.

Das bewundernswerte Engagement und die praktische menschliche Solidarität dieser jungen Künstlerinnen und Künstler - von denen niemand je einen Krieg miterlebt hatte - hat die Südosteuropa-Initiative des DFJW begründet und nachhaltig geprägt. In diesen Monaten in Mazedonien wurde der Grundstein für viele spätere Projektpartnerschaften gelegt. Es entstand Vertrauen, mit dem ein Dialog möglich wurde.

Grundlage der Südosteuropa-Initiative des DFJW

Für die weitere Entwicklung der Südosteuropa-Initiative legte dann der Deutsch-Französische Gipfel am 9. Juni 2000 in Mainz den Grundstein. Die deutsche und die französische Regierung baten „das DFJW (...), seine Aktivitäten in Südosteuropa zu verstärken und künftig einen Schwerpunkt bei trilateralen Austauschprogrammen in dieser Region zu setzen. Dies ist mit den Ländern Mittel- und Osteuropas in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt worden. (...) Das DFJW kann eine langfristige Zusammenarbeit mit den Partnern in Südosteuropa aufbauen, um dort auf diese Weise Verbände und Vereine, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen zu stärken. Diese Zusammenarbeit wird dazu beitragen, dass sich Jugendliche unserer Länder kennen lernen und im Dialog miteinander die Kultur des anderen achten lernen, und dies ganz im europäischen Geist der Toleranz und Brüderlichkeit.“ (Auszug aus der Erklärung des 75. deutsch-französischen Gipfels in Mainz zu Südosteuropa).

Ziele der Südosteuropa-Initiative des DFJW

Auf Basis dieser Grundlagen definierte das DFJW die Ziele seiner Initiative. So trägt die Südosteuropa-Initiative des DFJW zum Aufbau und zur Stabilisierung der Zivilgesellschaft, zu einer friedlichen und demokratischen Entwicklung in Südosteuropa sowie zu Dialog und nachhaltiger Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Strukturen aus Deutschland, Frankreich und den Ländern Südosteuropas bei.

Insbesondere fördern die Austauschprogramme eine Sensibilisierung für interkulturelle Lernprozesse, stärken die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen, Werten und Normen, ermöglichen es, „mit den Augen der anderen“ zu sehen und verstehen zu lernen. Die Erfahrungen der deutsch-französischen Versöhnung und Kooperation dienen im Kontext dieser Programme nicht als ein „Modell“ sondern als ein mögliches „Lernfeld“ aus der europäischen Geschichte und Gegenwart, das eine Reihe von konkreten Instrumenten, Erfahrungen und Methoden bietet, die für den Versöhnungsprozess in Südosteuropa von Nutzen sein können. Gleichzeitig ermutigen die Austauschprogramme zu einer regionalen Kooperation in Südosteuropa und informieren über vorhandene Methoden und wertvolle Erfahrungen grenzübergreifender Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich und in Europa.

Politische Rahmenbedingungen der Austauschprogramme

Die Entwicklung trinationaler Austauschprogramme mit Partnerorganisationen im westlichen Balkan unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von anderen trinationalen Austauschprogrammen wie etwa mit den Ländern in Mittel- und Osteuropa oder anderen EU-Mitgliedsstaaten. Ein Blick auf die politischen Realitäten mag deutlich machen, mit welcher schwierigen politischen Rahmenbedingungen unsere Partnerorganisationen in ihrer Projektarbeit konfrontiert sind.

Mehr als zwanzig Jahre nach dem Fall der Mauer, fünfzehn Jahre nach der Unterzeichnung des Dayton-Friedensabkommens sowie zehn Jahre nach dem Ende des Kosovo-Krieges ringt ein Teil der Staaten des ehemaligen Jugoslawiens immer noch um die Überwindung von Kriegsfolgen und Feindschaften, um den Aufbau von Demokratie und Zivilgesellschaft sowie um eine Verbesserung der wirtschaftlichen Perspektiven. Auch wenn die Gesamtentwicklung Anlass zur Hoffnung gibt und einzelne Länder Fortschritte auf dem schwierigen Weg der Demokratisierung und notwendiger rechtsstaatlicher und politischer Reformen gemacht haben, ist der Westbalkan doch von Normalität noch weit entfernt. Trotzdem werden einige dieser Länder bald bzw. mittelfristig der EU beitreten.

In den letzten zehn Jahren ist vieles in der Region erreicht worden. Milliarden flossen in das so genannte Nation-Building, in den Wiederaufbau der Infrastruktur, in die Bildung, die Unterstützung von Zivilgesellschaft und in friedenserhaltende Maßnahmen. Die vor kurzem für Mazedonien und Serbien beschlossene Visa-Liberalisierung ist ein großer Fortschritt, auf den die jungen Leute aus dem Kosovo und aus Bosnien und Herzegowina allerdings noch etwas warten müssen. Langsam entstehen erste nachhaltige Strukturen einer regionalen Zusammenarbeit und grenzübergreifende Versöhnungsinitiativen.

Was aber ist aus der Hoffnung der Bürgerinnen und Bürger auf eine europäische Zukunft und damit verbunden der konkreten persönlichen Perspektive geworden, die eigene Zukunft in einem friedlichen, prosperierenden, stabilen und demokratischen Land gestalten zu können?

Der Integrationsprozess der Länder des Westbalkans verläuft für viele Bürgerinnen und Bürger trotz unzweifelhafter Erfolge quälend langsam.



Das Gefühl, von der EU hingehalten zu werden, prägt die Wahrnehmung. Eine hohe (Jugend-) Arbeitslosigkeit und fehlende berufliche Perspektiven, innerstaatliche (ethnische) Teilungen, ethnisch getrennte Schulen, ungelöste Probleme mit den Nachbarn, fehlende Anerkennung für Leid, Unrecht und Vertreibung, vermisste Familienangehörige und eine tief verwurzelte Viktimisierung sind nur einige Beispiele für den Alltag in einer Region, die mittlerweile das Gefühl hat, von Europa wieder vergessen zu werden. Auch in den Ländern der EU wird es zunehmend schwierig, das Interesse für die Situation in den Ländern des Westbalkans aufrecht zu halten.

Demokratie und Zivilgesellschaft - meist noch zerbrechliche Gebilde - wachsen in den verschiedenen Ländern Südosteuropas in sehr unterschiedlichem Tempo. Oft ist dieser Prozess ein hartes Ringen zwischen pro-europäischen Reformern und populistischen Ethno-Nationalisten. Das Verständnis in der Bevölkerung von Demokratie oder vom Sinn und Zweck der Europäischen Union ist oft oberflächlich und vereinfachend.

Gleichzeitig steht die Europäische Union in ihrer Balkanpolitik vor einem Dilemma: eine zu schnelle Integration der Balkanstaaten in die Europäische Union mit überhasteten Reformen und fehlender innerer Stabilität der Kandidaten wäre zum Schaden der Europäischen Union, der Beitrittsländer selbst und den Parlamenten. Sie wäre den Bürgerinnen und Bürgern in der EU außerdem nur schwer vermittelbar. Eine Stagnation des Integrationsprozesses wiederum könnte den mühsamen Demokratisierungsprozess in der Region zum Stillstand bringen und die ohnehin starken ethnonationalistischen Kräfte in der Region stärken.

Nachhaltigkeit und Kompetenz der Partnerorganisationen

Die erfolgreiche Entwicklung der Südosteuropa-Initiative des DFJW ist vor allem auf das nachhaltige Engagement der Partnerorganisationen aus Südosteuropa, Frankreich und Deutschland zurückzuführen, die sich - weit über die Anforderungen an klassische Austauschprogramme für junge Bürgerinnen und Bürger hinaus - mit Engagement und hoher Verbindlichkeit in Programmen engagieren, die in ihrem politischen Kontext, psychologisch, methodisch und oft auch logistisch eine Herausforderung darstellen.

In all diesen Jahren ist es den Partnerorganisationen gelungen, gegenseitiges Vertrauen und eine stabile europäische Partnerschaft zu entwickeln. Das DFJW hat diese Entwicklung begleitet und punktuell unterstützt. Die jährlichen thematischen Weiterbildungen haben zu dieser Qualität und Nachhaltigkeit beigetragen.

Waren die zivilgesellschaftlichen Strukturen zu Beginn der Südosteuropa-Initiative des DFJW oft von einer starken Fluktuation der Personen und wenig Profil geprägt, so hat sich dies inzwischen deutlich verändert. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten auf einem hohen inhaltlichen und professionellen Niveau.

Eine Schwierigkeit für das Entstehen solider Netzwerke stellt jedoch die oft prekäre finanzielle Lage der Partnerorganisationen in Südosteuropa dar. Die meisten Partnerorganisationen des DFJW in Südosteuropa verfügen über keinerlei institutionelle Mittel oder werden weitestgehend ehrenamtlich geführt. Wenn das DFJW in den letzten Jahren eine beeindruckend große Zahl an Balkan-Programmen finanzieren konnte, so war dies vor allem dank der durch die beiden Außenministerien seit 2001 zur Verfügung gestellten Sonderfonds

sowie durch Eigenmittel des DFJW möglich. Natürlich zahlen auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Beitrag für die Teilnahme an einem Austauschprogramm, der aber sehr begrenzt bleibt. Sofern lokale Unterstützung geleistet wird, geschieht dies meist in Form von konkreten Sachleistungen und selten in Form finanzieller Hilfen. Hier gilt es nach neuen Lösungen zu suchen, damit das DFJW in den kommenden Jahren zusammen mit Partnern noch mehr Programme entwickeln sowie die Stabilität und Kontinuität der geschaffenen Partnerschaften gewährleisten kann.

EU-Perspektive als Motor für die Zivilgesellschaft

Der Europäische Rat versprach bei seinem Treffen 2003 in Thessaloniki den Ländern des Westbalkans eine „eindeutige Unterstützung“ (unequivocal support) bezüglich der europäischen Perspektive. Das war der Beginn einer konkreten Hoffnung der Bürgerinnen und Bürger in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien auf eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union.

Die Perspektive eines EU-Beitritts ist der wichtigste Katalysator für innere Reformen und regionale Kooperation in Südosteuropa geworden. Sie ist auch Motor für die Entstehung und Stärkung der Zivilgesellschaft. Umso mehr ist es zu bedauern, dass Informationen über die Idee der europäischen Einigung, über die Funktionsweisen der europäischen Institutionen und aktuelle Debatten oft nur oberflächlich behandelt werden.

Das Thema Europa muss daher in den Austauschprogrammen deutlich mehr Raum einnehmen, denn es ist ein Thema, das junge Deutsche, Franzosen, Kroaten, Mazedonier oder Serben gleichermaßen betrifft: Was wissen wir voneinander? Was prägt die Bilder übereinander? Wie stellen wir uns das Zusammenleben in Europa vor, welche Erwartungen, Ängste und Hoffnungen verbinden wir mit einem – um Südosteuropa erweiterten – Europa? In den Austauschprojekten wird schnell deutlich, dass die politischen Fragen in Südosteuropa wie der Umgang mit Minderheiten, die Frage nach dem Umgang mit Geschichte, interkulturelle Kompetenz oder das wichtige Thema der regionalen Zusammenarbeit immer auch gesamteuropäische Themen sind.

Für die jungen Bürgerinnen und Bürger in den Staaten Südosteuropas ist es von entscheidender Bedeutung, die Diskussion um diese Fragen in einem Dialog



mit anderen jungen Europäern führen zu können. Und noch etwas wird deutlich: dieser Dialog ist keine Einbahnstraße. Für junge Franzosen und Deutsche ist die Begegnung mit den Menschen und Kulturen Südosteuropas eine Gelegenheit, eine sehr vielfältige Region zu entdecken, die oftmals jungen Bürgerinnen und Bürgern unserer Länder nur als Krisenregion ein Begriff ist.

Gleichzeitig ermöglicht die Begegnung mit den Gegebenheiten Südosteuropas, aus einer anderen Perspektive auf die deutsch-französischen Beziehungen sowie auf Europa und die Europäische Union zu blicken. Eine Teilnehmerin schrieb: „Das ist ein ungewohnter europäischer Spiegel, der einem da vorgehalten wird und der auch den Blick auf uns selbst verändert“.

Einbindung in den deutsch-französischen Dialog über Europa

Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen, der schwierige Weg von Erbfeindschaft und Kriegen zu einer engen politischen und zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit und zum Engagement für Europa ist sicherlich kein „Modell“, das man auf die Konflikte in Südosteuropa übertragen könnte. Die gravierenden Unterschiede in historischer, geopolitischer, wirtschaftlicher und besonders in innenpolitischer Hinsicht liegen klar auf der Hand.

Und doch ist es kein Zufall, dass ausgerechnet das DFJW, 1963 im Rahmen des Elyséevertrags von Staatspräsident De Gaulle und Bundeskanzler Adenauer gegründet, eine klare Rolle und Aufgabe beim Aufbau der Zivilgesellschaft und dem Stabilisierungsprozess von Demokratie im Balkan übernommen hat.

Die Geschichte und die Erfahrungen der deutsch-französischen Beziehungen sind für diesen trilateralen Dialog junger Bürgerinnen und Bürger aus Frankreich, Südosteuropa und Deutschland eine gute Grundlage und Inspiration. Nirgends in Europa finden sich zwei kulturell so unterschiedliche Staaten wie Frankreich und Deutschland, die – trotz und gerade wegen einer schwierigen gemeinsamen Geschichte – über einen derart ausgeprägten Dialog und eine vielfältige und tiefgehende Kooperation im Bereich der Zivilgesellschaft verfügen. Die Erfahrungen und die Energie dieser zivilgesellschaftlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit für den Aufbau und die Stärkung der Demokratie und Zivilgesellschaft in Südosteuropa – und damit für einen friedlichen europäischen Integrationsprozess – nutzbar zu machen, ist politisch sinnvoll und historisch geboten.

Frank Morawietz
Sonderbeauftragter des DFJW in Südosteuropa



Doris PACK, Europaabgeordnete
Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung, Mitglied der
Südosteuropa-Delegation, stellvertretendes Mitglied des Auswärtigen
Ausschusses

Ich gratuliere der Südosteuropa-Initiative des DFJW herzlich zum zehnjährigen Bestehen und wünsche für die Zukunft weiterhin viele interessante Begegnungen und Erfolgserlebnisse, die den Bemühungen der Initiative Rechnung tragen. Ich kenne die Südosteuropa-Initiative seit ihrer Entstehung und bin stolz, dass sie sich zu einem wichtigen Projektpartner in Südosteuropa entwickelt hat.

Die Länder in Südosteuropa sind auf dem Weg in die Europäische Union. Die Südosteuropa-Initiative trägt mit ihren Projekten dazu bei, dass die jüngeren Generationen, die im Europa von morgen leben und arbeiten werden, zusammen arbeiten, andere Kulturen kennen lernen und von den Erfahrungen gegenseitig profitieren.

Ihre fleißige Arbeit in dem Jahrzehnt hat dazu beigetragen, dass heute ein festes Netz zwischen den Jugendlichen aus Südosteuropa, Deutschland und Frankreich besteht, aber noch wichtiger, dass sich die Balkanländer auf ihre Gemeinsamkeiten besinnen.



„Wie war das während der Belagerung von Sarajevo?“

Krieg und Kriegserinnerung als Herausforderung für die Südosteuropa-Initiative des DFJW

In Austauschprogrammen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ländern des früheren Jugoslawiens ist Krieg ein unvermeidliches Thema. Die jugoslawischen Nachfolgekriege in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Kosovo in den neunziger Jahren liegen nur etwas mehr als ein Jahrzehnt zurück, und die materiellen, gesellschaftlichen und psychologischen Folgen der Kriege wiegen weiter schwer im Alltag der Menschen der Region. Da die Wunden der Kriege noch immer präsent und oftmals mit schwierigen eigenen emotionalen Erfahrungen verbunden sind, fällt es vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Südosteuropa schwer, darüber zu sprechen. Gleichzeitig wissen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Frankreich oft nicht, wie sie in Anwesenheit von Betroffenen mit dieser Thematik umgehen sollen, zumal sie selbst als zweite oder dritte Generation nach dem Zweiten Weltkrieg keine eigene Kriegserfahrung haben. Aber auch wenn die Kriegsproblematik nicht direkt Seminarthema ist, so schwingt sie doch unterschwellig immer wieder in den Begegnungen mit, und früher oder später stellt sich die Frage: Wie war das mit dem Krieg? Wie präsent sind die Kriegsfolgen heute?



Deutschland und Frankreich kennen das Problem, über die schwierige Vergangenheit zu sprechen bzw. nicht zu sprechen – untereinander und gemeinsam. Es hat lange gedauert, bis sich Austauschprogramme des DFJW direkt und selbstkritisch dem Thema Erinnerungsarbeit gewidmet haben. Erst in den neunziger Jahren fanden regelmäßig deutsch-französische Begegnungsprogramme statt, die sich ausführlich mit dem Thema Kollaboration, Widerstand, Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg auseinandersetzen.

Als im Jahre 2000 die Südosteuropa-Initiative des DFJW lanciert wurde, stellte dies auch in puncto Erinnerungsarbeit eine neue Herausforderung dar. Es konnte nicht darum gehen, Methoden aus der deutsch-französischen Arbeit eins zu eins zu übertragen, denn die Kriege zwischen Deutschland und Frankreich und diejenigen im ehemaligen Jugoslawien hatten einen ganz unterschiedlichen Charakter. Zudem ist die zeitliche und emotionale Distanz zu diesen Kriegen eben eine völlig unterschiedliche für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Frankreich einerseits und aus dem westlichen Balkan andererseits. Die Träger der Südosteuropa-Initiative des DFJW beschlossen deswegen, sich diesem Thema sehr behutsam anzunähern und in dieser heiklen Frage vor allem in der Fortbildung der Partner einen wichtigen Platz zu geben.

Im Jahr 2004 wurde dann erstmals ein Fortbildungsseminar durchgeführt, das explizit dem Thema „Krieg, Kriegserinnerung und Versöhnung“ gewidmet war – allerdings mit dem deutsch-französischen Beispiel im Fokus: es fand im Elsass statt und beinhaltete unter anderem eine Exkursion zu den Schlachtfeldern von Verdun. Über den Umweg der deutsch-französischen Erfahrungen kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer allerdings auch in einer produktiven Weise auf die Frage der Kriegserfahrungen und Erinnerungen auf dem Balkan zu sprechen. Nach dieser vielversprechenden ersten Etappe beschlossen die Träger der Südosteuropa-Initiative des DFJW, nun auch das Thema „Kriegserinnerung auf dem Balkan“ direkter anzusprechen, dabei aber freilich dem Vergleich mit Deutschland und Frankreich weiter eine zentrale Rolle einzuräumen.

2007 wurde erstmals ein deutsch-französisch-bosnischer Seminarzyklus durchgeführt mit dem Titel „Zwischen Erinnern und Vergessen: Wie wir in Europa mit schwieriger Geschichte umgehen“. Anstatt abstrakt über Krieg und Kriegserinnerung zu sprechen, beschlossen die Organisatoren - unter



anderem das Jugendgästehaus Dachau, das Centre de la Mémoire Oradour-sur-Glane und das Centre André Malraux Sarajevo, anhand sehr konkreter Beispiele zu arbeiten, um herauszufinden und zu analysieren, wie an Orten, an denen Verbrechen begangen wurden, sich die Erinnerungsarbeit an diese Taten gestaltet und welche Herausforderungen sich dabei für das Gedenken und die Entwicklung der Orte stellen. Für das Seminar in Frankreich stand Oradour-sur-Glane im Zentrum des Interesses, für Deutschland das ehemalige Konzentrationslager Dachau und für Bosnien-Herzegowina die Städte Tuzla, Srebrenica und Sarajevo.

Dieses und weitere Seminare offenbarten zum einen, wie viel Lernbedarf bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – meist Studierende und junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - im Hinblick auf Situationen in anderen

Ländern besteht, über die sie oft nur sehr wenig wissen, und zum anderen wie bereichernd und stimulierend für alle die Konfrontation mit verschiedenen Erinnerungsorten sein kann. Gleichzeitig zeigte sich auch, wie wenig Kooperation zwischen Gedenkstätten und Erinnerungsarbeits-Initiativen aus Westeuropa einerseits und Südosteuropa andererseits zurzeit noch existiert. Im Jahr 2008 wurde mit denselben Partnern aus Deutschland und Frankreich ein analoges Projekt mit Kroatien durchgeführt mit dem Titel „Schnittstelle Geschichte: Annäherung an eine europäische Erinnerung“. 2010 hat ein Zyklus mit einem serbischen Partner aus Novi Sad zum Thema „Krieg und Propaganda – Annäherung an Geschichte in Europa“ begonnen.

Um solche Kooperationen zu fördern und zu entwickeln, organisierte das DFJW zusammen mit dem Centre André Malraux Sarajevo und der Youth Initiative

for Human Rights BiH im Juni 2010 eine dreitägige Arbeitstagung mit 25 Vertreterinnen und Vertretern von Gedenkstätten - vor allem der pädagogischen Abteilungen - und Geschichts-NGOs aus Deutschland, Frankreich, Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien. Zunächst diente diese Tagung dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch von Erfahrungen und besseren Verständnis der jeweiligen Situation im Bereich Erinnerungsarbeit. Ein Unterschied zeigte sich bereits in der Zusammensetzung der Teilnehmenden: aus Deutschland und Frankreich waren es vor allem Vertreterinnen und Vertreter von Gedenkstätten, aus dem westlichen Balkan vor allem Vertreterinnen und Vertreter von NGOs, die Erinnerungsprojekte durchführen und/oder sich für die Errichtung von Gedenkstätten einsetzen, von denen es bis jetzt nur sehr wenige gibt. In der Tat haben wir in Westeuropa heute, 60 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, viele anerkannte Institutionen, die zu dieser Zeitepoche pädagogisch und wissenschaftlich arbeiten. Auf dem westlichen Balkan jedoch haben wir es, so kurz nach den Kriegen der neunziger Jahre, mit einem gesellschaftspolitischen Klima zu tun, in dem Kriegsverbrechen weitgehend gelehnt, relativiert oder nur bei der anderen Seite gesehen werden. In diesem Kontext haben es Initiativen, die konstruktiv und nicht polarisierend mit diesem Thema umgehen wollen, sehr schwer, sich zu etablieren und Gehör zu verschaffen. Welche Schwierigkeiten auf dem Balkan existieren, aber auch welche vielseitigen und couragierten Initiativen, und wie kreativ und produktiv oft mit dem Komplex Kriegserinnerung umgegangen wird, zeigte sich ebenfalls bei dieser Tagung, die auch eine Erkundung Sarajevos im Hinblick auf Kriegspuren und Kriegsdenkmale in der Stadt beinhaltete.

Die verschiedenen Programmpunkte dienten auch dazu, die Reflexion für den abschließenden Schritt der Tagung zu stimulieren, ein „Open Space“, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihnen wichtige Themen in kleinen Gruppen bearbeiten und konkrete Projekte für die Zukunft entwickeln konnten. Diese Vorgehensweise erwies sich in der Tat als sehr ergiebig. Neben verschiedenen bilateralen Kontakten wurden insbesondere zwei Projekte für 2011 in die Wege geleitet: als direktes Nachfolgeprojekt ein weiteres Seminar, bei dem es konkret um die Frage der Bewahrung von Erinnerungsorten sowie um den pädagogischen Umgang mit ihnen gehen soll; und ein Seminarprojekt, welches nach dem Vorbild der deutsch-französischen ARTE-Sendung „Karambolage“ die

Dekonstruktion von Stereotypen innerhalb des Balkans thematisieren soll.

Bei der Auswertung unterstrichen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur, wie viel sie gelernt hatten, sondern auch wie sehr sie durch die Tagung motiviert worden waren, gemeinsam an diesem Thema weiterzuarbeiten. Ein Teilnehmer aus Bosnien-Herzegowina schrieb: „Ich denke, dies ist das erste Mal hier, dass wir in einer ernsthaften, unparteiischen und professionellen Art und Weise über Gedenkstätten in Bosnien-Herzegowina sprechen. Es ist wichtig für mich, dass dies nur der Beginn eines wichtigen Prozesses ist, durch den wir dazu beitragen, den Platz von Gedenkstätten und von Erinnerungsarbeit im Allgemeinen in unserem Land zu verbessern.“

Die positive Auswertung durch die Beteiligten ermuntert uns, die Arbeit in diesem Bereich weiterzuvorführen, zu intensivieren und auch für weitere interessierte Partner zu öffnen, und somit weiter dazu beizutragen, im sensiblen, aber wichtigen Bereich der Erinnerungsarbeit Brücken zwischen Ländern der EU – insbesondere Deutschland und Frankreich – und den Ländern des westlichen Balkans zu bauen.

Dr. Nicolas Moll
Stellv. Direktor Centre Malraux Sarajevo
Ehemaliger Referatsleiter beim DFJW



Interkulturelles Lernen in trinationalen Jugendbegegnungen

Es genügt nicht, eine Gruppe von Jugendlichen an einem Ort zusammen zu bringen, um interkulturelle Lernprozesse und gegenseitiges Verständnis zu erwirken. Diese Erkenntnis hat das DFJW durch jahrelange wissenschaftliche Begleitung von deutsch-französischen Begegnungsprojekten bestätigt gesehen. Erfahrungen und interkulturelle Methoden, die aus der deutsch-französischen Begegnungsarbeit hervorgegangen sind, haben sich als wertvolle Wegweiser im trinationalen Dialog mit jungen Menschen aus den Balkanländern herausgestellt. Sie sollen weniger als Modell, sondern eher als mögliches „Lernfeld“ verstanden werden, um aus der europäischen Geschichte Rückschlüsse zu ziehen.

Um junge Menschen aus dieser europäischen Region in den deutsch-französischen Dialog um die friedliche Zukunft Europas einzubinden, bedarf es der gründlichen Vorbereitung: Institutionen oder Vereine, die Begegnungsaufenthalte organisieren möchten, müssen sich kennen lernen und gemeinsam Konzepte für die Begegnung von Jugendlichen ausarbeiten, Jugendleiterinnen und Jugendleiter oder Begleiterinnen und Begleiter müssen in Fort- und Weiterbildungen ihre Rolle verstehen lernen und zunächst selbst interkulturelles Lernen erlebt haben, bevor sie dann Jugendliche durch diese Lernprozesse begleiten können.

Die Rolle des Referats „Interkulturelle Aus- und Fortbildung“ im DFJW besteht maßgeblich darin, die Qualität von Begegnungen zu garantieren, indem pädagogische Prozesse initiiert, koordiniert, unterstützt und begleitet werden.

Um Jugendliche aus verschiedenen Ländern zu sensibilisieren, unterschiedliche Sichtweisen, Werte und Normen „mit den Augen anderer“ zu entdecken und zu verstehen, wurden in den letzten 10 Jahren gemeinsame pädagogische Konzepte in enger Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in Südosteuropa, Frankreich und Deutschland entwickelt. Diese Zusammenarbeit gestaltet sich in Form von Kooperationstagungen, themenorientierten Seminaren für Fachkräfte, Informationsreisen, Projektvorbereitungen und Weiterbildungen, die jährlich vom DFJW und seinen Partnern organisiert werden. Der Kreis der teilnehmenden Organisationen erweitert sich ständig durch Kooperationstagungen und Partnerbörsen.

Die Umsetzung der Projektziele erfordert viel Engagement seitens aller Beteiligten, auch weil alle Fort- und Weiterbildungen in Zyklen mit je 3 Phasen nacheinander in allen drei Ländern stattfinden.



Bei allen Veranstaltungen, insbesondere in den Aus- und Fortbildungen fand ein aktiver Prozess des Kennenlernens und der Auseinandersetzung statt. Netzwerke wurden geschaffen und viele inhaltliche und pädagogische Anregungen gemeinsam erarbeitet. Erfahrungen, Methoden und Instrumente, die für das interkulturelle Lernen, den Demokratisierungs-, Annäherungs- und Versöhnungsprozess in Südosteuropa und für die deutsch-französischen Beziehungen hilfreich waren, standen im Mittelpunkt der Arbeit zu unterschiedlichsten Themen wie: Politische Bildung und Partizipation, Bürgerengagement und Zivilgesellschaft, Umweltschutz, die Rolle der Presse in der Demokratie, Europa der Nationen, Europäische Identität, Multikulturalität

und interethnischer Dialog, pädagogischer Umgang mit Geschichte, Erinnerungsarbeit, Extremismus, Aspekte interkulturellen Lernens, Methoden und Techniken interkulturellen Lernens, Schule, Studium, Berufsausbildung, Neue Medien.

Fragen zur Sprache und zur Kommunikation allgemein stellen sich bei allen Begegnungen. Die vom DFJW entwickelte Methode der Sprachanimation findet in den meisten Begegnungen Anwendung. Sie ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Bewusstsein für sprachliche Vielfalt und fördert gegenseitige Verständigung.

Elisabeth Berger
Leiterin des Referats „Interkulturelle Aus- und Fortbildung“, DFJW





Von der unwahrscheinlichen, aber fruchtbaren Begegnung zwischen Lachen und Politik oder Sprachanimation in trinationalen Begegnungen mit Ländern Südosteuropas

Die „Sprachanimation“ ist ursprünglich als pädagogische Methode für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an deutsch-französischen Begegnungen konzipiert, um sie in spielerischer Form an die deutsche und französische Sprache heranzuführen und zu sensibilisieren. Als es dann im Jahr 2000 nach dem Deutsch-Französischen Gipfel in Mainz darum ging, Sprachanimation in den erweiterten Kontext trinationaler Begegnungen mit den Ländern Südosteuropas zu setzen, schien dies eine echte Herausforderung.

Angesichts der multiethnischen und -sprachlichen Zusammensetzung der teilnehmenden Gruppen aus dem Westbalkan schien eine schlichte Erweiterung der Methode um eine dritte Sprache bei trinationalen Projekten illusorisch. Ein interkulturelles Austauschprojekt mit Mazedonien ließ sich tatsächlich kaum vorstellen, ohne neben den anwesenden Sprachen zumindest Mazedonisch und Albanisch zu berücksichtigen. Bei einem deutsch-französisch-kosovarischen Seminar wären möglicherweise fünf Sprachen vertreten: Deutsch, Französisch, Albanisch, Serbisch und Romani. Auch Angehörige der ukrainischen Minderheit in einer kroatischen Gruppe oder der ungarischen Minderheit bei einer deutsch-französisch-serbischen Begegnung könnten ebenso als Teilnehmende gezählt werden.

Die Wahl der Arbeitssprachen bei trinationalen Seminaren im Allgemeinen und bei der Sprachanimation im Besonderen war von Beginn der Südosteuropa-Initiative des DFJW an eine politische Entscheidung, und es wäre naiv gewesen, das nicht zu berücksichtigen.

Nach den fatalen Identitätsbekundungen in den 90er Jahren fanden, auch durch internationales Recht eingefordert, das Prinzip des Minderheitenschutzes wieder Gehör und damit einhergehend die Förderung einer friedlichen Koexistenz für Ethnien, die auf dem gleichen Gebiet leben, durch die Anerkennung ihrer Kulturen und Sprachen. Dies sollte sich ganz klar in den Seminarmethoden widerspiegeln: Die Sprachanimation sollte, Lachen inklusive, eine positive Gruppendynamik schaffen und die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen in der Gruppe legen, unverzichtbare Voraussetzung für die folgenden inhaltlichen Diskussionen. Gleichzeitig sollte so ein klares Signal für die Wertschätzung der vertretenen Kulturen und Sprachen gesetzt und deutlich gemacht werden, dass Gleichberechtigung und Sich-auf-Augenhöhe-treffen eines der Prinzipien des trinationalen Austausches im DFJW ist.

So machten sich meine Kollegen und ich mit viel Phantasie und genauso viel Überzeugung daran, die Übungen der Sprachanimation für die interkulturellen Begegnungen im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW anzupassen und anzuleiten. Apropos Gleichberechtigung: Ist es letztlich nicht sehr viel mehr als nur symbolisch, wenn serbische Teilnehmende einige Worte Albanisch aussprechen, Kosovaren lernen, was „Guten Tag“ auf Romani heißt und Deutsche und Franzosen sich am kyrillischen Alphabet versuchen?

Die pädagogische Relevanz der Sprachanimation hat sich in den trinationalen Austauschbegegnungen eindrucksvoll bestätigt. Sie hat ihren festen Platz in den Begegnungen zwischen jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich und den Ländern des Westbalkans gefunden.

Garance Thauvin
Trainerin

Günther Petry, (Deutschland)
Oberbürgermeister der Stadt Kehl

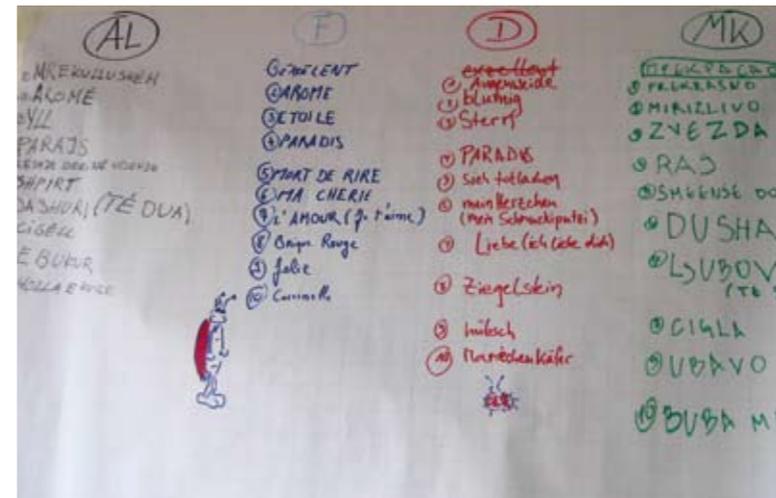
Die Stadt Kehl lag vor 65 Jahren an einer Grenze, an der Deutsche und Franzosen aufeinander schossen. Heute pflegen wir mit unseren französischen Nachbarn nicht nur ein gutes Verhältnis, sondern sehen auch die Vorteile grenzüberschreitender Kooperation. Mit einem gemeinsamen Park und einer Brücke über den Rhein hinweg (Beginn der Planungen 2000, Fertigstellung 2004) haben wir ein erstes bauliches Zeichen gesetzt. Die Bebauung zweier ehemaliger Zollhöfe hüben und drüben und vor allem die Fortsetzung der Straßburger Tram nach Kehl sind große Projekte, die wir gemeinsam verwirklichen wollen. In Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk war es mir möglich, jungen Erwachsenen aus umkämpften Gebieten (z.B. Serbien/Kosovo/Kroatien oder Israel/Palästina) diese friedliche Erfolgsgeschichte in gemeinsamen Seminaren und durch Augenschein deutlich zu machen. Ich hoffe, dass ich damit die Erkenntnis vermitteln konnte, die meine Folgerung aus der Geschichte der Stadt Kehl darstellt: zur grenzüberschreitenden friedlichen Zusammenarbeit gibt es keine Alternative!

Tanja (Serbien)
Teilnehmerin an der trinationalen Grundausbildung für Jugendleiterinnen und Jugendleiter zwischen Deutschland, Frankreich und Serbien, 2009-2010

Trening koji sam prosla je bio odlicno iskustvo i jako koristan za moj dalji rad u Kancelariji za mlade. Interkulturalno ucenje i umrezavanje sa mladima iz Evrope je jedan od prvih koraka ka prevazilazenju predrasura i ostvarivanju dobre saradnje. Drago mi je da sam imala priliku da upoznam Francusku i Nemacku iz jednog drugog ugla, i da sam imala priliku da kolegama iz organizacija iz Francuske i Nemacke predstavim Srbiju i iz ugla omladinskog aktivizma.

Johanne (Frankreich)
Teilnehmerin an der trinationalen Fortbildung zwischen Deutschland, Frankreich und Kroatien „Kulturen und Grenzen“, 2010

Quand nous avons demandé aux Croates pourquoi ils souhaitaient rentrer dans l'Union Européenne, ils nous ont immédiatement parlé d'une « garantie pour la paix ». J'ai alors reconstitué une sorte de puzzle. La Seconde guerre mondiale, l'amitié franco-allemande entre les présidents, puis la création de l'OFAJ et sa pérennité. Et aujourd'hui encore quand on ouvre les journaux, en particulier avec la crise grecque et donc la nécessité pour l'Europe de trouver une solution, le « couple franco-allemand » revient comme un leitmotiv.



Bernard VIALE, ehemaliger Koordinator beim DFJW
Verantwortlich von 2000 bis 2008 für die Südosteuropa-Initiative

Grâce aux fonds spéciaux et à l'engagement des associations partenaires, des milliers de jeunes et de responsables d'activités de jeunesse ont pu se rencontrer, apprendre à se connaître, à échanger, à coopérer, à retrouver une espérance et une confiance dans l'avenir, à redonner un sens à la coopération franco-allemande.

Largeta (Mazedonien)
Teilnehmerin an der trinationalen Fortbildung zwischen Deutschland, Frankreich und Mazedonien „Interkulturelles Europa in Bildern“, 2010

I benefited because it was my first time doing exchange with other people so I learnt a lot of things for other cultures and countries... also it will help me in the future to communicate with other people and feel more confidence and to be more free to say my opinion. Thank you for everything... Hope we will have other opportunities to work together...

Elsa (Frankreich)
Teilnehmerin an der Fortbildung zwischen Deutschland, Frankreich, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? Visionen und Realitäten“, 2009

Ces échanges ont été très formateurs pour moi car j'ai pu saisir et apprendre plusieurs méthodes d'animations à mettre en place auprès de groupes interculturels. Cette expérience a été un puits d'informations, de rencontres et de beaux moments. Suite à cette aventure ma motivation à vouloir travailler dans l'élaboration de projets interculturels est grandissante.



10 JAHRE, 10 PROJEKTBEISPIELE



Die auf den nächsten Seiten beschriebenen 10 Projekte sind exemplarisch für die vom DFJW und seinen Partnern seit Beginn der Südosteuropa-Initiative realisierten Projekte. Sie geben einen Überblick über die in diesen 10 Jahren behandelten Themen und sind gleichzeitig Inspirationsquelle für die Entwicklung neuer Kooperationen. Die mit Unterstützung des DFJW zwischen 2000 und 2005 durchgeführten Projekte mit Südosteuropa wurden detailliert in der Dokumentation „Neue Brücken für den Balkan“ dargestellt und 2006 veröffentlicht.

Die vom DFJW und seinen Partnerorganisationen durchgeführten Programme zeichnen sich durch große Themenvielfalt aus und richten sich meist an alle jungen Menschen. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt auf der Fortbildung im Bereich der Austauschpädagogik und bei thematischen Seminaren, um qualifizierte Teams auszubilden und ein Netzwerk von Multiplikatoren aufzubauen. Zahlreiche junge Menschen aus Jugendorganisationen sowie Studentinnen und Studenten haben an diesen Projekten teilgenommen.

Einige Projektbeispiele, die ab 2010 laufen, geben einen Überblick über die aktuellen Themen und die Öffnung der Programme für neue Zielgruppen.

SHPRESA - Theaterprojekt in den Flüchtlingslagern für Kinder aus dem Kosovo 1999
 Deutschland - Frankreich - Slowakei - Mazedonien
 Skopje

Bereits vor der Gründung der Südosteuropa-Initiative des DFJW fand das erste Projekt im Jahre 1999 in Mazedonien statt. Während des Kosovokrieges leisteten junge Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Frankreich, der Slowakei und Mazedonien humanitäre Hilfe in den Flüchtlingslagern in Mazedonien. Unter der künstlerischen Leitung von Milan Sládek, unter der Schirmherrschaft der UNICEF und in Zusammenarbeit mit den in den Lagern eingerichteten UNICEF-Schulen versuchten die jungen Künstlerinnen und Künstler, die vielen albanischen Kinder und Jugendlichen die traurige Realität des Krieges, der Flucht und Vertreibung mit Artistik und Pantomime für einige Augenblicke vergessen zu lassen.

Veranstalter:
 DFJW
 Gustav-Stresemann-Institut (GSI), Bonn
 Centre National des Arts du Cirque, Châlons-en-Champagne
 Theater Arena, Bratislava
 Children's Theater Center (CTC), Skopje



Studienreise in den Kosovo und nach Mazedonien 2001
Deutschland - Frankreich - Kosovo - Mazedonien
Prizren, Pristina

Bei dieser Reise haben sich Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen und Multiplikatoren aus Deutschland und Frankreich über die Situation auf dem Balkan informiert und konnten vor Ort Kontakt mit Jugendorganisationen und Vertretern von MINUK und der OSZE aufnehmen. Das DFJW wollte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lebensrealität auf dem Balkan sensibilisieren und sie dazu ermutigen, Partnerschaften zu entwickeln sowie Projekte mit dieser Region zu entwickeln.

Veranstalter:
DFJW
United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK)

Den Balkan verstehen 2001-2002
Deutschland - Frankreich - Serbien
Berlin, Marly-le-Roi, Belgrad

Internationale Jugendbegegnungen können zur Schaffung eines gemeinsamen Europas beitragen. Ausgehend von dieser Überzeugung ging es darum, den Betreuerinnen und Betreuern die Dynamik der Ursachen der Konflikte auf dem Balkan zu vermitteln, damit sie ein Verständnis für mögliche interkulturelle Konflikte in Europa entwickeln können. Inhaltlich beschäftigte sich dieses Seminar mit dem Verfahren der Mediation als Möglichkeit für den Umgang mit Konflikten, mit der Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede der beteiligten Länder und der Anwendung von Techniken des interkulturellen Lernens bei Begegnungen.

Veranstalter:
Bund der deutschen Landjugend (BDL), Berlin
Fédération Nationale des Foyers Ruraux (FNFR), Mittelwihr
Belgrad Ecological Center, Belgrad

Fortbildungszyklus zur Leitung trinationaler Programme 2002-2003
Deutschland - Frankreich - Bosnien-Herzegowina - Kroatien - Kosovo - Mazedonien - Serbien
Berlin, Dubrovnik, Sète

Im Laufe der drei Phasen dieser Begegnung tauschten sich die jungen Betreuerinnen und Betreuer aus Deutschland, Frankreich, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und dem Kosovo über politische, historische, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der vertretenen Länder aus. Die jungen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren diskutierten das Thema Identität interkulturelles Lernen und Europa und tauschten ihre Ideen und Methoden für die Organisation zukünftiger Austauschprojekte aus.

Veranstalter:
DFJW
Interkulturelles Netzwerk e.V., Berlin
Peuple et Culture (PEC), Paris
Center for Balkan Cooperation „LOJA“, Tetovo
Children's Theater Center (CTC), Skopje

„Eine Frage der Sichtweise“ - Interkulturelle Theaterwerkstatt 2003-2004
Deutschland - Frankreich - Mazedonien
Skopje, Paris

Beim Theaterspiel und durch Informationsaustausch über ihre Länder haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Fortbildung gelernt, sich gegenseitig und auch andere Kulturen kennen zu lernen. Gemeinsam wurde ein Theaterstück einstudiert. In Skopje wurde das Stück über interkulturelles Lernen im Rahmen der Deutsch-Französischen Woche in Mazedonien aufgeführt; in Paris wurde das Stück in Anlehnung an Ismail Kadare's Werk „Der Palast der Träume“ von Vladimir Milcin inszeniert und in der renommierten Schauspielschule „Cours Florent“ in Anwesenheit des Botschafters von Mazedonien in Frankreich zur Aufführung gebracht.

Veranstalter:
Nationaltheater Weimar
Peuple et Culture (PEC), Paris
Universität Skopje
Children's Theater Center (CTC), Skopje

Radio im Quadrat 2004-2005
Deutschland - Frankreich - Bosnien-Herzegowina
Erfurt, Limoges, Sarajevo

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Seminars waren vor allem Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Studienrichtungen mit Projekten bei lokalen Radiosendern. Die vier Eckpunkte des Quadrats, auf die sich das Projekt bezog, waren folgende: geschichtliche Betrachtungen, die politische Dimension der Medien, u.a. des Radios, interkulturelle Begegnung, Aufbau von Partnerschaften sowie Vernetzung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über gemeinsame Qualitätsstandards für die journalistische Arbeit; einen Schwerpunkt des Seminars bildete das Thema Krieg und Schuld in Konflikten. Bei jeder Begegnung produzierten die Teilnehmenden in dreisprachigen Teams eine Radiosendung, die über die jeweils beteiligten Radiosender ausgestrahlt wurde.

Veranstalter:
Arbeit und Leben Thüringen, Erfurt
Radio Freier Rundfunk Erfurt international
Direction Départementale du Ministère de la Jeunesse et des Sports Haute-Vienne et Limousin - DDJS Haute-Vienne et Limousin, Limoges
Radio Trouble-Fête, Limoges
Studentski Radio Education Frequenz Modulation, Sarajevo

Identität, ein interkulturelles Paradox 2006
Frankreich - Deutschland - Bosnien-Herzegowina
Carcassonne, Bochum, Sarajevo

Folgende Fragen stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung: Wie soll mit der Frage von kollektiver Identität umgegangen werden? Wie steht es dabei mit dem kulturellen Erbe, der Geschichte, den Sagen und Helden eines Volkes? Inwiefern kann die eigene Identität aktiv der anderer Menschen gegenübergestellt werden? Wie lassen sich Methoden wie Lebensgeschichten, Lebenskurven, Fragebögen und Interviews in einer interkulturellen Begegnung verwenden?

Veranstalter:
TransMedia e.V., Bochum
Roudel, Ladern-sur-Lauquet
Omladinska Informativna Agencija (OIA), Sarajevo

Theater und Video als Arbeitsmethoden in Jugendprojekten 2007
Frankreich - Deutschland - Mazedonien
Marseille, Berlin, Tetovo

Ziel dieses Projekts war es, darüber nachzudenken, inwiefern Theater und Video zur Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen beitragen können. Es wurde also gefilmt und gespielt, vor allem aber sich über die jeweiligen Entscheidungen für bestimmte Varianten ausgetauscht. Als Ergebnis der Gruppenarbeiten entstanden z.B. Kurzfilme oder Sketche.

Veranstalter:
Berliner Arbeitskreis für politische Bildung e.V. (Bapob), Berlin
Une Terre Culturelle (UTC), Marseille
Center for Balkan Cooperation „LOJA“, Tetovo

Kulturen und Grenzen 2008
Frankreich - Deutschland - Kroatien
Straßburg, Blossin, Vukovar

Dieser Seminarzyklus richtete sich an junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Jugendorganisationen und an Studentinnen und Studenten der Sozialarbeit. Das Kennenlernen von drei europäischen Regionen ermöglichte den Teilnehmenden eine vertiefende Arbeit am Thema „Kulturen und Grenzen“. Außerdem entdeckten sie drei geschichtlich und politisch unterschiedliche Wirklichkeiten: die deutsch-französischen Beziehungen gestern und heute sowie den Prozess der deutsch-französischen Aussöhnung und Zusammenarbeit, den Fall der Berliner Mauer und dessen Auswirkungen auf die Stadt Berlin, Deutschland und Europa, Ursachen und Verlauf des Krieges auf dem Gebiet der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien sowie die Verantwortung Europas im Annäherungsprozess. Im Verlauf der drei Seminarphasen entwickelte sich ein kulturübergreifender Dialog. Die Teilnehmenden wurden sich dabei ihrer gemeinsamen Verantwortung sowie der Notwendigkeit bewusst, sich an der Entwicklung einer friedlichen Zukunft zu beteiligen.

Veranstalter:
Jugendbildungsstätte Blossin e.V.
Peuple et Culture (PEC), Paris
Local Democracy Agency (LDA), Vukovar





„Karambolage - Über das Kunststück des Dialogs zweier Kulturen und zweier Sprachen“, 22. Januar 2009
Deutschland - Frankreich - Mazedonien
Skopje

Wie kann man kulturelle Unterschiede differenziert ansprechen und zu einem offenen Dialog über diese Unterschiede anregen, ohne dabei neue Stereotypen und Vorurteile zu produzieren? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Diskussionsveranstaltung mit Claire Doutriaux von ARTE und Autorin der Sendung „Karambolage“. Das DFJW hatte zusammen mit der Deutschen Botschaft, der Französischen Botschaft und dem Center for Balkan Cooperation „LOJA“ in der mazedonischen Hauptstadt Skopje anlässlich des Deutsch-Französischen Tages junge Menschen eingeladen. Fragen, die in einem Land wie Mazedonien, das Schritt für Schritt versucht, die interethnischen Spannungen im eigenen Land zu überwinden, von ständiger Aktualität sind.

Claire Doutriaux diskutierte mit jungen Menschen darüber, wie man mit einem Augenzwinkern und Kennerblick die Eigenarten der eigenen Kultur dem Nachbarn liebevoll nahe bringen kann.

Die deutsche Botschafterin, Frau Ulrike Knotz und der französische Botschafter, Herr Bernard Valero, eröffneten die Diskussionsveranstaltung und erinnerten in ihren Redebeiträgen an die Unterzeichnung des Elysée-Vertrages 1963, Grundlage der engen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Dreißig Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Mazedonien präsentierten gleichzeitig die Ergebnisse ihres Workshops zum Dialog der Kulturen – sie hatten zuvor im Children’s Theater Center zu Themen wie den unterschiedlichen Aspekten des Dialogs zwischen den Kulturen, zu konkreten Methoden in interkulturellen Begegnungen, zur Zukunft Mazedoniens in Europa und der gegenseitigen Wahrnehmung voneinander gearbeitet.

Veranstalter:
DFJW
Deutsche Botschaft in Mazedonien, Skopje
Französische Botschaft in Mazedonien, Skopje
Center for Balkan Cooperation „LOJA“, Tetovo
Children’s Theater Center (CTC), Skopje

Journalistenreise ins Kosovo und nach Mazedonien, 10. - 18. September 2009
Deutschland - Frankreich - Kosovo - Mazedonien
Prizren, Mitrovica, Pristina, Tetovo

Zur Information der Öffentlichkeit über die Südosteuropa-Initiative des DFJW und im Rahmen eines Fortbildungsprojekts für junge Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema „Europa: eine Herausforderung – Visionen und Wirklichkeit“ lud das DFJW sieben französische und deutsche Pressevertreterinnen und Pressevertreter von TAZ, Frankfurter Rundschau, Deutschlandradio, La Croix und Radio France in Begleitung der Generalsekretärin des DFJW, Dr. Eva Sabine Kuntz, zu einer Pressereise in den Kosovo und nach Mazedonien ein.

Während des Journalistenseminars wurden unterschiedliche politische Aspekte des Kosovo und Mazedoniens beleuchtet, die auch im Jugendseminar thematisiert wurden. Dazu gehörte etwa ein Besuch bei der Multinationalen Task Force South (MNTF S) in Prizren zur konkreten Rolle der KFOR im Kosovo sowie zu sicherheitspolitischen Aspekten der Europäischen Zusammenarbeit, oder auch ein Gespräch mit Akteuren der Zivilgesellschaft aus Nord- und Süd-Mitrovica. In einem Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft und politischen Akteuren in der Hauptstadt Pristina konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Eindrücke aus der geteilten Stadt Mitrovica mit dem Verleger und Politiker Veton Surroi und Vertretern der Vereine Youth Initiative for Human Rights sowie der Anti-Korruptions-NGO Çohu vertiefen.

Die Journalistinnen und Journalisten zeigten sich beeindruckt vom Netzwerk der Südosteuropa-Initiative des DFJW, in der sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft, Universität und Wirtschaft engagieren – so auch bei der Podiumsdiskussion in Tetovo (Mazedonien) zur innerethnischen Situation in Mazedonien, an der vom Sondergesandten der Europäischen Union und Chef der Delegation der Europäischen Kommission in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien über Ljubomir Frckovski, Professor für Internationales Recht in St. Cyril und der Universität Methodius in Skopje bis hin zu Vladimir Milcin, Direktor der Stiftung Open Society Institute in Mazedonien und Professor an der Fakultät für dramatische Künste in St. Cyril und der Universität Methodius in Skopje ganz unterschiedliche Akteure teilnahmen.

Veranstalter:
DFJW
Deutsche Botschaft in Mazedonien, Skopje
Französische Botschaft in Mazedonien, Skopje
Centre for Balkan Cooperation „LOJA“, Tetovo

Gegenwärtig möchten das DFJW und seine Partner ihre Aktivitäten auch anderen jungen Menschen, vor allem im Rahmen der Berufsausbildung, zugänglich machen. Im Jahr 2010 findet z.B. mit Bosnien ein Projekt mit dem Titel „Interkulturalität in der Ausbildung“ für Erzieherinnen und Erzieher und für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Ausbildung (Veranstalter: Hephata Schwalmstadt, CEMEA Montpellier, Pedagoska Akademija Sarajevo) statt.

Mit Mazedonien hat dieses Jahr ein Tanzprojekt für Kinder zwischen 11 und 15 Jahren begonnen (Veranstalter: Jugend&Kunstschule Dresden, Déco-Danse Sète, Centre for Balkan Cooperation „LOJA“ Tetovo).

Mehrere Projekte zum Thema Geschichte laufen mit Kroatien wie z.B. die Erarbeitung einer dreisprachigen Dokumentation über den Seminarzyklus „Gemeinsame Geschichte – Gemeinsame Zukunft“ (Veranstalter: Deutsch-französisches Kulturinstitut Aachen, Centre culturel européen Blaye, Europahaus Dubrovnik).

Seminare zur Austauschpädagogik über Themen wie „Rechtsextremismus in Europa – Antirassistische Bildungsarbeit im Vergleich“ finden mit Serbien statt (Veranstalter: BDP Frankfurt-am-Main, PEC Tulle, Volunteers Center of Vojvodina Novi Sad).

Musik und Theater stehen im Mittelpunkt der Begegnung für benachteiligte Jugendliche „Musikalischer Theaterzug quer durch Europa“ mit dem Kosovo (Veranstalter: Europa Direkt e.V. Dresden, CEFIR Dünkirchen, Esperanza Skopje).



Tamara (Serbien)

Teilnehmerin an der trinationalen Grundausbildung für Jugendleiterinnen und Jugendleiter zwischen Deutschland, Frankreich und Serbien, 2009-2010

For me, this three module training was a deliberating experience. It helped me to get free of my interiorized prejudices. It helped me to become proud of my roots and culture. I love other cultures. I loved them always. But today, I love my own to. And for me, that's the biggest victory!!

Yannick (Frankreich)

Teilnehmer an der Fortbildung zwischen Deutschland, Frankreich und Mazedonien „Interkulturelles Lernen durch Bilder und moderne Kommunikationstechnologien“, 2006

La rencontre avec le groupe allemand et macédonien m'a permis de mieux appréhender la différence et de comprendre que cette différence était une force dans le monde actuel. Echanger, discuter et débattre, mais aussi partager avec des personnes d'horizons différents, ayant une vision propre du monde, a été un élément fort de cette semaine.



Sebastian Maass, Pädagogischer Mitarbeiter des DFJW, Interkulturelles Netzwerk e.V., Berlin (Deutschland)

Was mich besonders bewegt hat bei meiner Arbeit mit Serbien ist die Professionalität, die Motivation und der hohe Mobilisierungsgrad der Partnerorganisationen. Ich erinnere mich genau an meinen ersten Besuch bei Volonterski centar Vojvodine in Novi Sad im Jahre 2006, um ein Workcamp vorzubereiten: trotz der widrigen äußeren Bedingungen konnten wir mit vielen jungen Freiwilligen sprechen, die hohes Interesse an der interkulturellen Arbeit hatten. Schön war es zu sehen, dass wir uns auch streiten konnten (und noch immer können), denn nicht immer waren und sind wir politisch einer Meinung.





PORTRÄTS





Tatjana JANKOVIĆ, Wirtschaftswissenschaftlerin, Belgrad (Serbien)
Trinational deutsch-französisch-serbische Grundausbildung, 2009-2010

Mir hat dieses Training ermöglicht, nicht nur die Kompetenzen eines Teamers zu erwerben sondern auch meine Horizonte zu erweitern. Ich bin toleranter, selbstbewusster, lernbereiter und ich schaue die Welt mit anderen Augen.

Tatjana JANKOVIĆ, ekonomista, Beograd (Srbija)
Trinacionalni osnovni nemačko-francusko-srpski trening, 2009-2010

Ovaj trening mi je omogućio ne samo sticanje kompetenci lidera omladinskih razmena već i proširio poglede na svet. Postala sam tolerantnija, samosvesnija, spremnija da učim i svet posmatram drugačijim očima.

Татјана ЈАНКОВИЋ, економиста, Београд (Србија)
Тринационални основни немачко-француско-српски тренинг, 2009-2010

Овај тренинг ми је омогућио не само стицање компетенци лидера омладинских размена већ и проширио погледе на свет. Постала сам толерантнија, самосвеснија, спремнија да учим и свет посматрам другачијим очима.

Bujar LUMA, Ausbilder, Center for Balkan Cooperation „LOJA“ Tetovo (Mazedonien)

Was mich am meisten berührt hat, war ein Besuch in Verdun, wo wir ein Kriegsdenkmal besichtigten; in der gemischten Gruppe waren verschiedenen Nationalitäten des Balkans, Frankreichs und Deutschlands vertreten.

Die französisch-deutsche Tragik zu begreifen und das ungestörte Verhältnis von französischen und deutschen Teilnehmern zu erleben ... das war wirklich etwas, das ich für immer in Erinnerung behalten werde. Diese Eindrücke wurden später eine der größten Motivationen für meine Arbeit.

Ich fragte mich: Wenn Franzosen und Deutsche nach all diesen Kriegen und eingefleischten Mechanismen eine Partnerschaft aufbauen konnten, können wir vom Balkan das auch erreichen? Dieser Eindruck von Verdun hat mir gezeigt, dass wir es können, und die Erinnerung an Verdun ist einer der Orientierungspunkte für meine Arbeit und mein Engagement.

Das DFJW hat mit der Südosteuropa-Initiative die ersten Schritte zu einer gemeinsamen Welt/einem gemeinsamen Raum von morgen und zu europäischen Werten getan, aber es muss sicherstellen, dass es diesen Weg weitergeht.

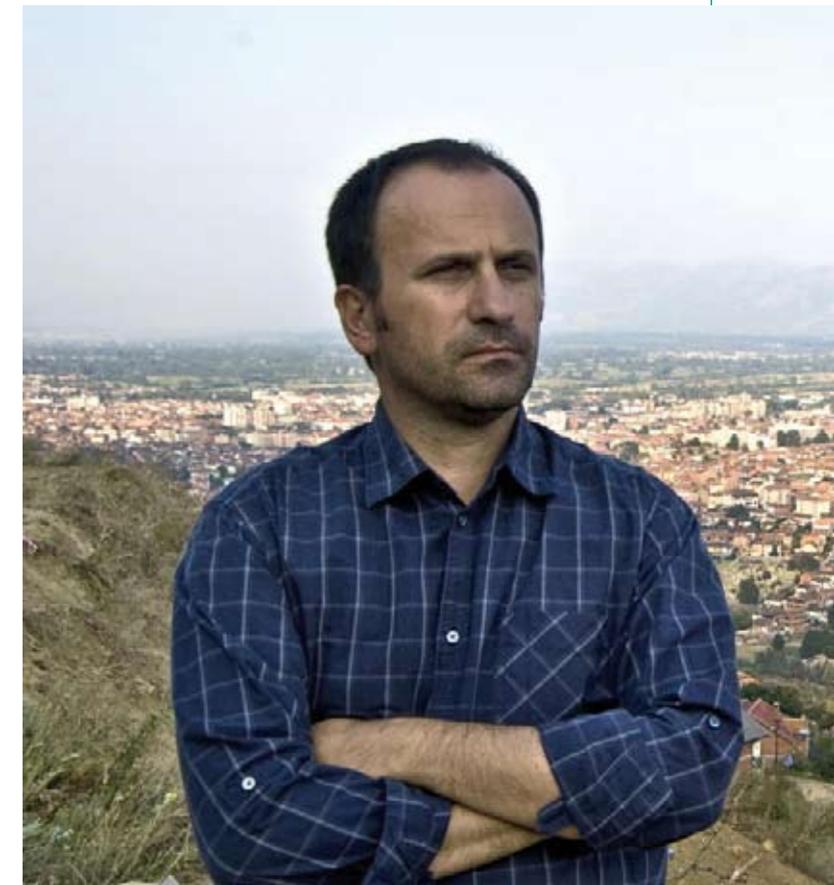
Bujar LUMA, Trajnues, Qendra për bashkëpunim ballkanik LOJA (Maqedoni)

Momenti që më ka ngacmuar më së shumti ka qenë vizita në kompleksin e muzeumeve të luftës në Verdun. Aty ishia pjesë e një grupi të përzier nga Ballkani, Franca e Gjermania.

Të shihje dëshmitë e kësaj krahure Franko-Gjermane dhe njëkohësisht po mu aty të vështroje mardhëniet e pandikuara nga kjo të pjesëmarrësve Gjerman e Francez...kjo ishte dicka që do ta kujtojë përgjithmonë. Këto imazhe më vonë u bënë një nga motivimet më të forta në punën time.

Aty pyete veten time: nëse Gjermanët e Francezët arritën te vendosin partneritet pas gjithë këtyre luftave dhe kësaj makinerie urejtjeje, a mundet që dhe ne nga Ballkani ta arrijmë të njëjtën? Imazhet nga Verduni më treguan se kjo është e mundu, e kujtimet nga Verduni më rriten përkushtimin tim dhe u shëndruan në një nga pikët orientuese në punën time.

ZFGJR në EIL e ka bërë hapin e parë drejt të se nesërmes së përbashkët dhe vlerave europiane por duhet që të sigurohet që mundë të mbajë hapin.





Nina GUILLERME, Berlin (Deutschland)
 Teilnehmerin der trinationalen deutsch-französisch-kosovarisch-mazedonischen Fortbildung „Europa- eine Herausforderung? Visionen und Realitäten“ 2009

Die Zweiteilung der Stadt Mitrovica wird erst richtig greifbar, wenn man die berühmte Brücke mit eigenen Augen sieht. Immer noch gibt es geteilte Welten, wie die der Serben und Albaner im Kosovo, ein bisschen wie zu Mauerzeiten in Berlin. Das Engagement von NGOs wie LOJA in Tetovo, von ÇOHU oder der Youth Initiative in Pristina ist bemerkenswert. Bei den Begegnungen mit ihnen ist mir bewusst geworden, was Engagement wirklich bedeutet. Trotz der schwierigen Post-Konflikt-Situationen halte ich Begegnungen wie diese für Hoffnungsträger, vor allem für die Zusammenarbeit und Integration in der Europäischen Union. Ich würde gern weiter an diesen Begegnungen teilnehmen, in denen es um ein in Vielfalt geeintes Europa geht und dies gern gemeinsam mit anderen jungen Menschen aus Frankreich, Deutschland und von anderswo erleben.

Nina GUILLERME, Berlin (Allemagne)
 Participante à la Formation trinationale franco-germano-kosovare-macédonienne 2009, « Europe, un défi ? Visions et réalités »
 La séparation de la ville de Mitrovica en deux, n'est palpable que si l'on voit de ses propres yeux le fameux pont. Il existe encore des mondes séparés, comme celui des Serbes et des Albanais du Kosovo, un peu comme au temps du Mur de Berlin.
 L'engagement des ONG, comme LOJA à Tetovo, ÇOHU ou le Youth Initiative à Pristina, est remarquable ; ces rencontres m'ont fait prendre conscience de ce qu'était réellement l'engagement. Malgré toute la difficulté des situations post-conflituelles, je crois que les rencontres de ce genre sont porteuses d'espoir, notamment en termes de coopération et d'intégration dans l'Union Européenne. Je souhaiterais continuer à prendre part à ces rencontres, qui vont vers une Europe unie dans la diversité, et partager cela avec d'autres jeunes de France, d'Allemagne et d'ailleurs.

Frank MORAWIETZ, Sonderbeauftragter des DFJW für Südosteuropa, Berlin (Deutschland)

In den zehn Jahren, in denen ich jetzt in Programmen mit Südosteuropa arbeite und viel über den Balkan und in der Begegnung mit der Region auch viel über Europa gelernt habe, haben mich zwei Dinge nachhaltig beeindruckt: die Begegnungen mit Menschen auf dem Balkan, die trotz der erdrückenden Erfahrungen die Hoffnung auf eine demokratische Zukunft in Europa nicht

verlieren und sich wieder und wieder konkret um Versöhnung und Dialog bemühen.

Und das nachhaltige Engagement unserer Partnerorganisationen aus Südosteuropa, Frankreich und Deutschland für Austauschprogramme, die in ihrem politischen Kontext, aber auch in psychologischer, methodischer und oft auch logistischer Hinsicht eine Herausforderung darstellen und denen es in zehn Jahren deutsch-französisch-südosteuropäischer Zusammenarbeit gelungen ist, gegenseitiges Vertrauen und wirkliche europäische Partnerschaft zu entwickeln.



Kristina BABIĆ, Ausbilderin, Local Democracy Agency Osijek (Kroatien)

Das Konzept, das das DFJW den kroatischen NGO's 2003 bot, war absolut neu und einzigartig. Dieselbe Gruppe von acht Personen besuchte drei Orte - in Frankreich, Deutschland und Kroatien. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung und im Zusammenspiel mit den Gästen und anderen Gruppen erhielten die Teilnehmer die Möglichkeit, neue Erkenntnisse und Kompetenzen zu gewinnen.

Einmal abgesehen von all den Tatsachen, die ich gelernt habe, und all den Informationen und Erkenntnissen, die mein Denken und Handeln stark beeinflusst haben und auch meine Einstellungen im privaten Leben verändert haben, war der sehr wichtige persönliche Moment in unseren Projekten der, gute Koordinatoren aus anderen Ländern zu finden, die dabei halfen, schwierige Projekte reibungslos umzusetzen, und sogar zu Freunden wurden.

Konzept projekta koji je ponudio OFAJ udrugama u Hrvatskoj 2003. godine bio je posve novi. Ista skupina od osam mladih obilazila je tri lokacije - u Francuskoj, Hrvatskoj i Njemačkoj, te je na temelju osobnog iskustva i interakcije s gostima, ali i drugim sudionicima dobila, mogućnost stjecanja novih znanja i vještina.

Uz sve činjenice koje sam naučila, sve informacije i zanja koja su snažno utjecala na moj način razmišljanja i života, te su utjecala na stavove i u moje privatnom životu, jedan od najvažnijih privatnih trenutaka u ovom projektu bio je upoznavanje izvrsnih koordinatora iz drugih država koji su pomogli u glatkoj provedbi teških projekata, te su postali moji dragi prijatelji.



Milovan SAVIĆ, Ausbilder und Programmkoordinator des Zentrums für Freiwilligendienst der Provinz Vojvodina, Novi Sad (Serbien)

Für mich ist die beste Motivation für die Arbeit in diesem Bereich die Resonanz, die ich von den Teilnehmern erhalte, und ihre offensichtliche Zufriedenheit über die Erfahrungen, die sie aus den Austauschprojekten mitnehmen. Die meisten Teilnehmer der Austauschprogramme hatten noch nie zuvor die Möglichkeit, ins Ausland zu reisen oder ihre Kollegen kennenzulernen, zu diskutieren, zusammenzuarbeiten.

Die Einzigartigkeit der Austauschprogramme des DFJW spiegelt sich in der sprachlichen Vielfalt wider. Auf diese Weise werden auch junge Menschen integriert, deren sprachliche Fertigkeiten nicht ausgebildet sind und die in anderen Austauschprogrammen möglicherweise ausgeschlossen werden würden.

Milovan SAVIĆ, Trener i programski koordinator Volonterskog centra Vojvodine, Novi Sad (Srbija)

Za angažman u ovom polju najbolji motivišući faktor, za mene, jeste povratna informacija koju dobijam od učesnika programa kao i njihovo očigledno zadovoljstvo iskustvom stečenim kroz razmene. Većina učesnika u našim programima omladinskih razmena nikada ranije nije imala priliku da putuje u inostranstvo niti da sretno svoje vršnjake iz drugih zemalja, da ih upozna, da sa njima diskutuje, da rade zajedno.

Specifičnost trilateralnih razmena, u okviru programa Nemačko-Francuske kancelarije za mlade, se ogleda u njihovom pristupu jezičkim različitostima. Ovaj pristup je veoma inkluzivan prema mladim ljudima koji ne vladaju znanjem stranih jezika i najverovatnije bi ostali isključeni iz drugih programa razmena mladih.

Милован САВИЋ, Тренер и програмски координатор Волонтерског центра Војводине, Нови Сад (Србија)

За ангажман у овом пољу најбољи мотивишући фактор, за мене, јесте повратна информација коју добијам од учесника програма као и њихово очигледно задовољство искуством стеченим кроз размене. Већина учесника у нашим програмима оmlадинских размена никада раније није имала прилику да путује у иностранство нити да сретне своје вршњаке из других земаља, да их упозна, да са њима дискутује, да раде заједно.

Специфичност трилатералних размена, у оквиру програма Немачко-Француске канцеларије за младе, се огледа у њиховом приступу језичким различитостима. Овај приступ је веома инклузиван према младим људима који не владају знањем страних језика и највероватније би остали искључени из других програма размена младих.



Franziska KINDMANN, Studentin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in den Fächern Politikwissenschaft, öffentliches Recht und interkulturelle Wirtschaftskommunikation (Deutschland) Teilnehmerin an der trinationalen Ausbildung 2008 „Kultur und Grenzen“ zwischen Deutschland, Frankreich und dem Kosovo

Konflikte, von denen man so häufig in Radio und Fernsehen hört, werden auf einmal greifbar, und aus anonymen Fernsehbildern werden Schicksale und Geschichten.

Auch wenn ich als Studentin in konkreten Konflikten keinen direkten und entscheidenden Einfluss haben mag, so gaben mir die Begegnungen mit Menschen aus verschiedenen Kulturen doch das Gefühl, selbst mehr Offenheit und Verständnis für unsere gegenseitigen Bedürfnisse gewonnen zu haben –nach Freiheit, Schutz und Akzeptanz von ethnischen, religiösen oder sprachlichen Gruppen sowie nach Selbstbestimmung; vor allem aber nach einem friedlichen und achtsamen Miteinander in unserem Europa.

Für mich waren die Tage ein einmaliges und prägendes Erlebnis, das mir die Gelegenheit bot, Eigenes und Fremdes zu hinterfragen sowie Gemeinsames zu entdecken.

Jelena GAKOVIĆ, MA, wissenschaftliche Assistentin, Philosophische Fakultät,
Fachbereich Philosophie und Soziologie, Sarajevo (Bosnien und Herzegowina)

Ich halte sehr viel von den trilateralen Fortbildungsprogrammen, die ich in den Jahren 2002, 2003 und 2004 besucht habe, da sie eine großartige Lernmöglichkeit für mich waren und ein einzigartiger Treffpunkt mit jungen Menschen aus anderen Ländern der Region zu Zeiten, in denen die Erinnerungen an den Krieg noch frisch und Reisen innerhalb der Region schwierig waren.

Ich habe seitdem regelmäßigen Kontakt zu mehreren Teilnehmern. Die Fortbildungen boten für mich als Studentin die unschätzbare Chance, mich mit EU-Angelegenheiten vertraut zu machen und mehr über den politischen und kulturellen Hintergrund von Teilnehmern aus Deutschland und Frankreich zu erfahren.



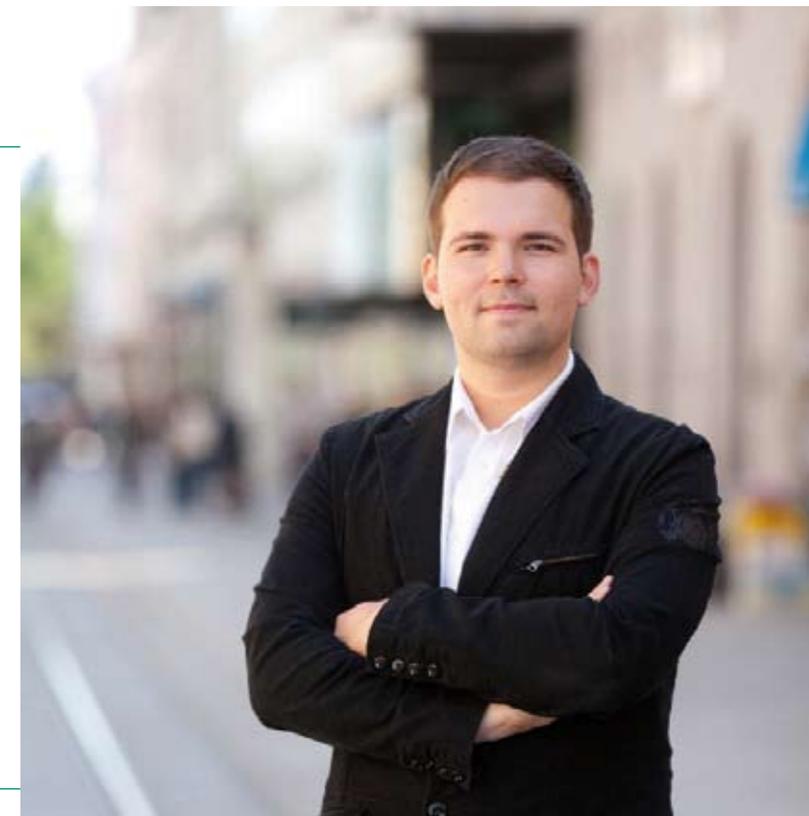
Programi Njemačko-francuskog ureda za mlade u kojima sam učestvovala 2002, 2003 i 2004 godine za mene su bili izuzetna prilika za učenje i jedinstveno mjesto susreta sa mladim ljudima iz regiona u vrijeme kada su uspomene na rat jos bile svježije, a putovanje u regionu otežano.

S nekim od polaznika sam od tada u redovnom kontaktu. Takođe, treninzi su mi kao studentu bili neprocjenjiva prilika da se upoznam sa EU pitanjima i saznam više o političkom i kulturnoj pozadini učesnika iz Njemačke i Francuske.

Mario MAROLIN, Jurastudent an der Josip Juraj Strossmayer Universität in Osijek, Vorsitzender der Vereinigung für Projekte und Zusammenarbeit, Präsident des Jugendrates der Ortschaft Osijek-Baranja (Kroatien)

Nach meiner Teilnahme an dem Austausch „Kulturen und Grenzen“ habe ich dieses Projekt an der Fakultät auch anderen Kolleginnen und Kollegen sowie Kommilitoninnen und Kommilitonen meiner Generation ans Herz gelegt. Nachdem ich dem Jugendrat der Gespanschaft Osijek-Baranja beigetreten bin, haben wir eine Finanzierung für dieses Projekt erreicht. Auf diese Weise hilft der Jugendrat der Ortschaft Osijek-Baranja seit zwei Jahren, das Projekt nach seinen Möglichkeiten mitzufinanzieren.

Nakon povratka sa seminara „Kulture i granice“ nastavio sam promovirati ovaj program drugim studentima iz moje generacije, a nakon što sam se pridružio Savjetu mladih Osječko-baranjske županije postigli smo da Savjet dvije godine, u skladu sa svojim mogućnostima, financijski podržava projekt „Kulture i granice“.





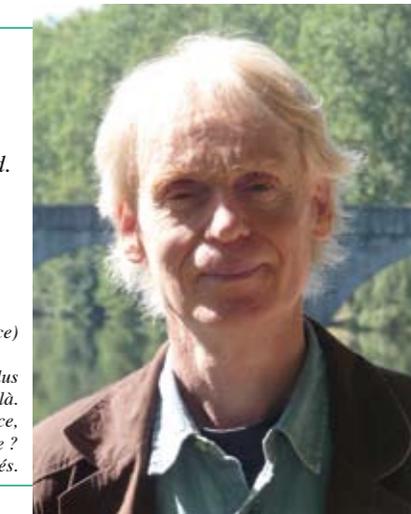
Valdete IDRIZI, Leiterin von CMB - Community Building Mitrovica (Kosovo)

Diese Kooperation wird zur Verbesserung der Zusammenarbeit beitragen und zum gemeinsamen Verständnis darüber, wie wichtig es ist, dass junge Menschen zusammenarbeiten und eine gemeinsame Zukunft gestalten, eine bessere Zukunft ohne Hass und Spaltungen.

Es war großartig zu sehen, dass Serben und Albaner von zwei Standpunkten aus miteinander gesprochen haben, Nord und Süd, und es dennoch geschafft haben, gut zuzuhören und die Gefühle des anderen zu respektieren. Auf der anderen Seite halfen die Beobachtungen und Fragen, die ihre Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Frankreich und Mazedonien zu Mitrovica hatten, einen sicheren Raum zu schaffen für den Dialog über so sensible Themen wie Geschichte und Krieg.

Ky bashkepunim do te kontribuojë në forcimin e bashkepunimit dhe mirëkuptimit të përbashkët në atë se sa e rëndësishme është për të rinjtë që të punojnë së bashku dhe të projektojnë ardhmerinë së bashku, një ardhmeri të ndritur pa urrejtje e ndarje.

Ka qenë shumë mirë të shohesh serbet dhe shqiptaret duke folur prej dy këndeshtrimeve, nga Veriu dhe Jugu, dhe në të njëjtën kohë duke kujdesur dhe respektuar ndjenjat për njëri tjetrin. Në anën tjetër, vërejtjet dhe pyetjet nga moshataret e tyre nga Gjermania, Franca dhe Maqedonia që ata kishin për Mitrovicën kanë ndihmuar në krijimin e një ambienti të sigurtë për dialog për çështje të ndieshme si historia dhe lufta.



Alain GUÉRAUD, Trainer, Regional- und Departementaldirektion für Jugend, Sport und Soziale Kohäsion, DRJSCS Limousin, Limoges (Frankreich)

Deutsch-französische Jugendbegegnungen waren für mich immer der überzeugende Beweis dafür, dass eine unmöglich scheinende Versöhnung Realität geworden ist. Über 10 000 Jahre mussten allerdings dafür vergehen, bis wir dort angelangt sind. Der Balkan war geographisch gesehen immer Europa und hat dies in der Geschichte auch immer eingefordert. Wie können Frankreich, Deutschland und die Länder Ex-Jugoslawiens gemeinsam einen Raum schaffen, in dem die deutsch-französische Erfahrung als Orientierung, nicht aber als Modell gilt? Dieser spannenden Aufgabe haben wir uns verschrieben.

Alain GUÉRAUD, Formateur, Direction Régionale de la Jeunesse, des Sports et de la Cohésion Sociale- DRJSCS Limousin, Limoges (France)

Les échanges franco-allemands de jeunes m'ont toujours paru être la manifestation la plus éclatante d'une réconciliation qui semblait impossible. C'est que plus de mille ans avaient été nécessaires pour en arriver là. Les Balkans sont européens au plan géographique et ont toujours demandé à l'être dans l'Histoire. Comment entreprendre un travail partagé, entre France, Allemagne et pays de l'ancienne Yougoslavie, dans un paysage où le franco-allemand apparaît comme un repère et non comme un modèle ? Telle est la tâche passionnante que nous nous sommes fixés.



Artan SADIKU, Tetovo (Mazedonien)

Teilnehmer der trinationalen deutsch-französisch-kosovarisch-mazedonischen Fortbildung „Europa- eine Herausforderung? Visionen und Realitäten“ 2009

Die Seminare haben mir und vielen anderen jungen Menschen ein Forum für den Ideenaustausch und ein Medium für freie interkulturelle Kommunikation geboten. Jedes Seminar stellt ein besonderes Ereignis dar, nach dem ich über meine sozialen Werte, die Einstellung zu menschlichen Stärken und Schwächen und den Umgang mit Geschichte nachgedacht habe. An den Austauschprogrammen vom DFJW teilzuhaben, ist ein persönlicher Gewinn, der durch unser Engagement im Versöhnungsprozess auf dem Balkan zu einer regionalen Aufgabe ausgeweitet werden sollte. Für mich stellt dieser Prozess unsere regionale historische Verantwortung dar und das DFJW war immer ein aufrichtiger und engagierter Partner, dessen Unterstützung auch in Zukunft hohe Wertschätzung genießen wird.

Artan SADIKU, Tetovo (Macedonia)

Participant in the tri-national Franco-German, Kosovan, Macedonian training seminar 2009, "Europe, a challenge? Visions and realities"

The seminars have offered me and many other young people, a forum for discussing ideas and a medium for free intercultural communication. Each of them represents a genuine event after which I have been able to reflect on my social values, my approach to human strengths and weaknesses and my attitudes towards history. The reconciliation process in the Balkans needs to be challenged at a regional level by taking advantage of the benefits gained by individuals from working with FGYO exchanges. I feel that we have a historic responsibility to take up this opportunity in our region and the support of the FGYO, which has been such a sincere and willing partner, will continue to be very welcome in the future.

Jean-Luc MENU, Pädagogischer Mitarbeiter, Union Peuple et Culture, Paris (Frankreich)

Als Pädagogischer Mitarbeiter des DFJW bei der Union Peuple et Culture setze ich mich seit nunmehr 10 Jahren beim DFJW für die Entwicklung von Begegnungsprogrammen mit Südosteuropa ein.

Dieser Wunsch zum Engagement entspringt der Geschichte der Gründer von Peuple et Culture, ihren politischen Überzeugungen und der Absicht, damit zur Vorbeugung neuer Konflikte und einem besseren Verständigung zwischen Völkern und Kulturen beizutragen sowie den Dialog zwischen jungen Menschen zu unterstützen.

Jean-Luc MENU, Permanent Pédagogique, Union Peuple et Culture, Paris (France)

En tant que permanent pédagogique de l'OFAJ à l'Union Peuple et Culture, je m'engage depuis maintenant dix ans pour le développement des échanges avec le Sud-Est de l'Europe.

Cette volonté d'engagement est née de l'histoire des fondateurs de Peuple et Culture, de leurs convictions politiques, de leur ambition de contribuer ainsi à la prévention de nouveaux conflits, à une meilleure compréhension entre les peuples et les cultures, à favoriser le dialogue entre les jeunes.





DIALOG FÜR EINE EUROPÄISCHE ZUKUNFT



Das zehnjährige Jubiläum ist für die Südosteuropa-Initiative des DFJW Aufgabe und Herausforderung, die Qualität und die Zahl der Projekte weiter auszubauen sowie das zivilgesellschaftliche Netzwerk und damit die Durchführung von Austauschprogrammen für junge Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland, Frankreich und Südosteuropa zu stärken. Die konsequente Einbindung besonders der jungen Menschen aus Südosteuropa in einen friedlichen europäischen Dialog ist eine der Voraussetzungen für die Demokratisierung, die pluralistische Entwicklung und die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen in den Gesellschaften Südosteuropas. Dieser Dialog wirkt einer Isolierung der jungen Menschen in Südosteuropa entgegen und stärkt den europäischen Integrationsprozess.

Das DFJW veranstaltete Ende November/Anfang Dezember 2009 in Berlin mit seinen Partnerorganisationen aus Deutschland, Frankreich und Südosteuropa eine Auswertungstagung, um über notwendige inhaltliche und strukturelle Entwicklungen zu diskutieren. An der anschließenden Partnerbörse nahmen sowohl erfahrene und langjährige Partner der Südosteuropa-Initiative des DFJW als auch neue potentielle Partnerorganisationen aus Deutschland, Frankreich und Südosteuropa teil. Ein besonderes Augenmerk galt dabei jenen NGOs aus Südosteuropa, die sich bereits für eine regionale Kooperation auf dem Balkan engagieren. Die Ergebnisse dieser Konferenz skizzieren im Wesentlichen das Profil und die Herausforderungen an die Südosteuropa-Initiative des DFJW in den nächsten Jahren.

Erweiterung der inhaltlichen Angebote

Die politischen Entwicklungen auf dem Balkan wirken sich auch auf das Anforderungsprofil der angebotenen Austauschprogramme aus. Neben der Frage der Annäherung der Region an die Europäische Union und einem konkreten Informationsbedarf über deren Geschichte, Funktionsweise, Institutionen und politische Perspektive stehen inhaltlich auch Themen wie die grenzübergreifende Zusammenarbeit, der Umgang mit Geschichte, interkulturelle Handlungskompetenz und die Frage nach Ausbildung und Beruf von jungen Menschen zunehmend im Mittelpunkt des Interesses.



Stärkung der Austauschmaßnahmen zu Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Besonders im Bereich der Begegnungsprogramme zu Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung verfügen das DFJW und seine Partnerorganisationen über vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen, die in Südosteuropa wertvoll und nützlich sind.

Berufsbezogenen Begegnungen wird deshalb seit diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit gewidmet. So wurden bereits in diesem Jahr Begegnungen von jungen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der Ausbildung und jungen Schauspielstudierenden durchgeführt. Weitere Maßnahmen mit anderen Berufsgruppen (Pflegeberufe, Tourismus) sind geplant. Hierzu gehört auch das journalistische Aus- und Weiterbildungsprojekt „Balkan Multimedia“, das sich an junge Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland, Frankreich und Südosteuropa richtet und in Kooperation mit den Journalistenschulen Electronic Media School Potsdam, dem Centre de Formation des Journalistes Paris und dem Media Centar Sarajewo im Jahr 2011 durchgeführt wird.

Das Projekt zielt einerseits darauf ab, die Medienkompetenz in Südosteuropa zu stärken, andererseits bei den jungen Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland und Frankreich neben der fachlichen Qualifizierung ein journalistisches Verständnis und Kenntnisse für Südosteuropa zu fördern. Die jungen Journalistinnen und Journalisten in der Ausbildung werden nach einer entsprechenden Weiterbildung in trinationalen Produktionsteams in Deutschland, Frankreich und Südosteuropa Medienbeiträge produzieren, die über eine Medienplattform (Internet, TV, andere Medienpartner) gesendet bzw. bereitgestellt werden.

Stärkung der regionalen Kooperation

Das DFJW kann im Rahmen seiner Richtlinien nur indirekt zur Stärkung der so notwendigen regionalen Kooperation beitragen. Eine notwendige Entwicklung und Stärkung dieser Zusammenarbeit muss im Wesentlichen von den Menschen und zivilgesellschaftlichen Strukturen in Südosteuropa getragen werden.



Um diesen Prozess zu fördern, wendet sich das DFJW in der Zusammenarbeit mit neuen Partnern in Südosteuropa an jene Organisationen, die bereits in regionalen Austauschprogrammen oder Netzwerken engagiert sind. In den Austauschprogrammen des DFJW, insbesondere in Weiterbildungsprogrammen für Multiplikatoren von Jugendarbeit, wird die Thematik „grenzübergreifende Kooperation in Europa“ explizit angesprochen, und es werden Beispiele aus der deutsch-französischen Zusammenarbeit in Grenzgebieten (z.B. Straßburg/Kehl) exemplarisch untersucht.

Inhaltliche Schwerpunkte in den unterschiedlichen Ländern Südosteuropas

„Den Balkan“ gibt es nicht. Das DFJW versucht daher in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Ländern und Regionen Südosteuropas inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die sich an den jeweiligen spezifischen politischen Gegebenheiten orientieren.

In Kroatien konzentriert sich die Arbeit des DFJW und seiner Partnerorganisationen auf die Region Slawonien (Vukovar und Osijek), in der die Kriegsfolgen noch besonders spürbar sind. Hier geht es darum, den Aufbau der Zivilgesellschaft weiter zu unterstützen, europapolitische Themen zu stärken und zukünftig auch verstärkt zu einer grenzübergreifenden zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Nachbarn Serbien zu ermutigen.

Im Kosovo gilt es – insbesondere nach dem Rechtsgutachten des Internationalen Strafgerichtshof (IGH) von Juli 2010 – verstärkt zu einem Dialog serbischer und albanischer Kosovaren sowie zwischen Serbien und dem Kosovo zu ermutigen. Im Rahmen dieser Programme ist es Ziel des DFJW, auch verstärkt Vertreterinnen und Vertreter von Minderheiten des Kosovo in die Programme einzubinden.

Serbien, und hier besonders die Vojvodina und der Süden Serbiens, bildet seit 2009 einen Schwerpunkt der Programme der Südosteuropa-Initiative des DFJW. Im September 2010 veranstaltete das DFJW in Zusammenarbeit mit den serbischen Partnerorganisationen sowie der deutschen und



französischen Botschaft in Belgrad eine Konferenz, um serbische Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen gezielt über die Programme zu informieren und das Profil der Aktivitäten in Serbien mit den Partnerorganisationen weiter zu entwickeln. Die Generalsekretärin des DFJW, Béatrice Angrand, hat daran teilgenommen.

In Mazedonien steht der interethnische Dialog insbesondere mit jungen Menschen aus der Region um Tetovo und Skopje im Fokus der Aktivitäten des DFJW. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus Mazedonien entwickelt das DFJW zudem Pilotprojekte zur Stärkung der regionalen Kooperation und Vernetzung.

In Bosnien und Herzegowina sollen zukünftig stärker Projekte in ländlichen Gebieten sowie inhaltlich die gezielte Stärkung der Zivilgesellschaft und der Partizipation Jugendlicher an zivilgesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Vordergrund stehen. Dazu kommt auch eine neue Initiative im Bereich berufsbildender Programme.



Adeline (Frankreich)

Teilnehmerin an dem trinationalen Seminar zwischen Deutschland, Frankreich und Bosnien „Was kann ich tun? Die Jugendlichen in der Gesellschaft“, 2010

Ces séminaires m'ont ouvert l'esprit sur des cultures et des pays que je ne connaissais pas ou peu. Ils m'ont permis d'abolir des préjugés et de revoir ma manière de penser. On a souvent l'impression d'être ouvert d'esprit et en fait quand on est confronté à une autre culture parfois nos propres réactions nous surprennent, on se rend compte que l'on a encore un long chemin à parcourir pour comprendre «l'autre».

Ardiana (Kosovo)

Teilnehmerin an der Fortbildung zwischen Deutschland, Frankreich, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? Visionen und Realitäten“, 2009

Kur takohesh me nje person per here te pare gjeja e pare te cilen duhet ta shohesh ne te eshte ta shohesh ate si qenje njerezore pastaj cka eshte ai/ajo apo cfare lloj personi eshte ai/ajo... Ishte kenaqesi e vertete t'ju takoja te gjithë juve!

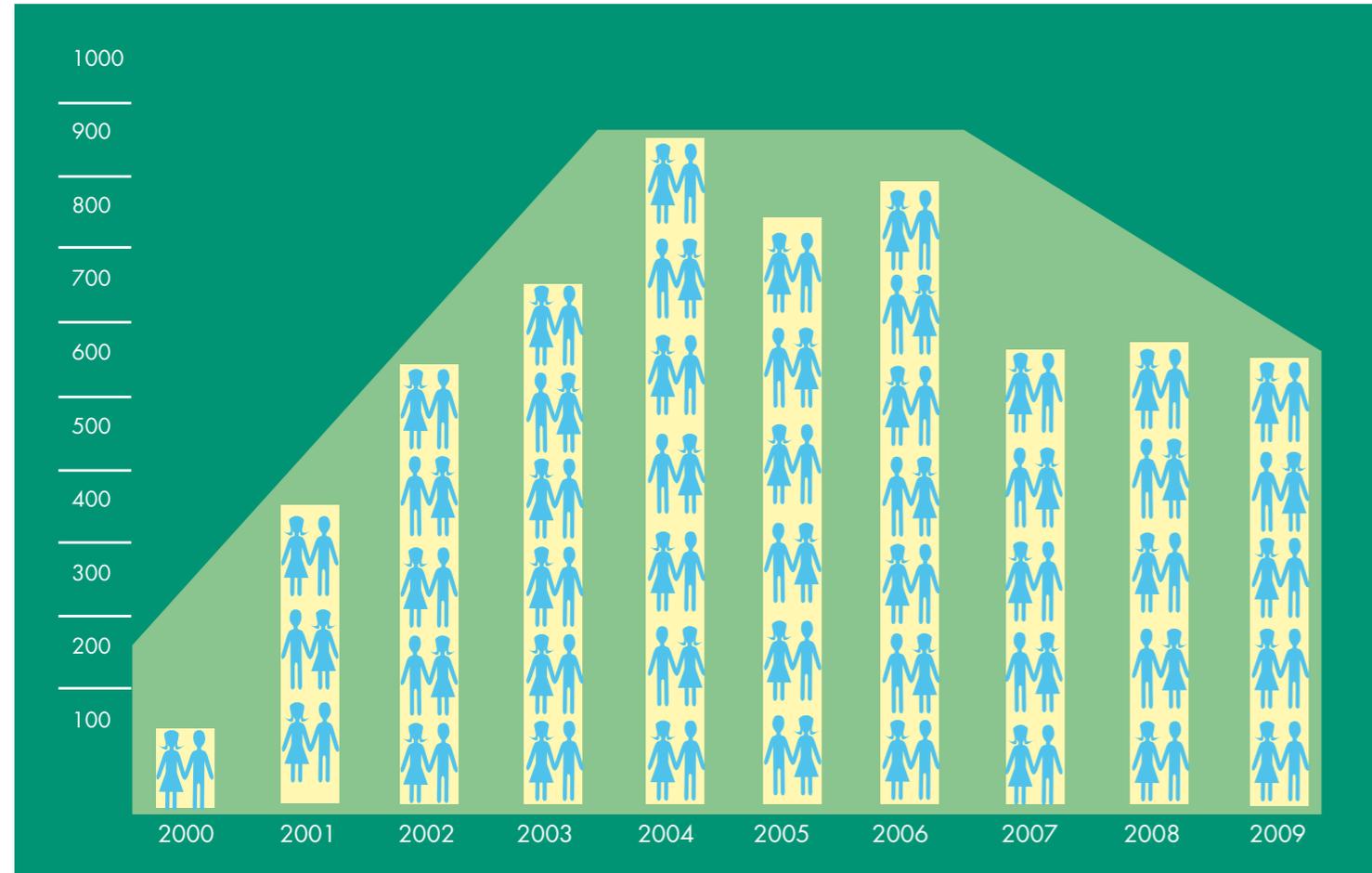




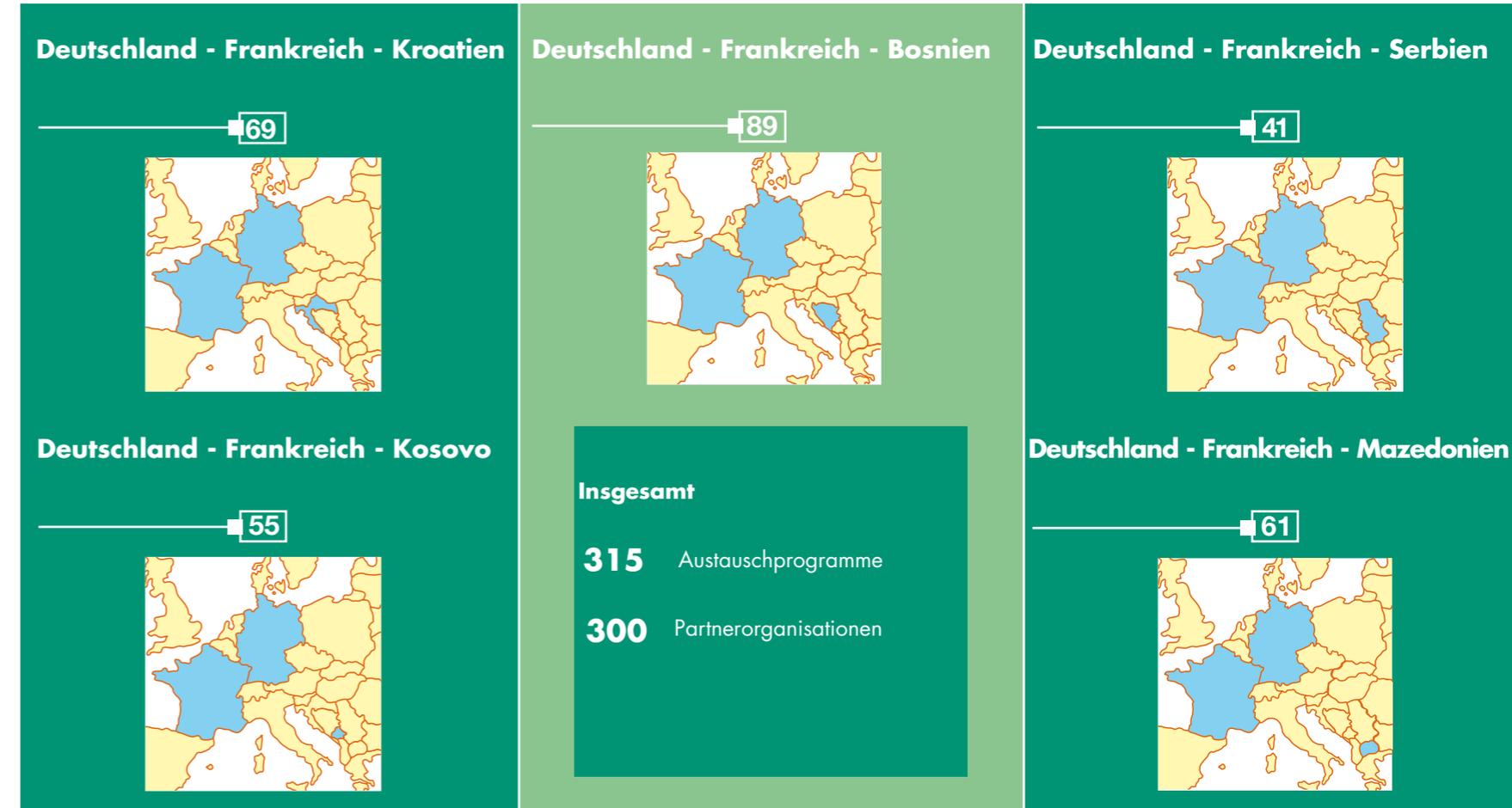
STATISTIK



Gesamtteilnehmerzahlen seit 2000 : 5.750



Anzahl der Programme seit 2000





LISTE DER PARTNERORGANISATIONEN

DANKSAGUNGEN



Das Deutsch-Französische Jugendwerk bedankt sich herzlich bei allen Partnerorganisationen, die im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW mitgewirkt haben und bei allen Personen, die durch ihr Engagement und ihre Kompetenzen die Durchführung zahlreicher guter Projekte beigetragen haben:

A AEJ - Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend, Hannover (Deutschland), www.evangelische-jugend.de • Agence pour la démocratie locale, Osijek / Vukovar (Kroatien), www.lda-osijek.hr • Alliance Nationale des UCJG, Paris (Frankreich), www.ucjg.fr • Ambassade de France, Belgrad (Serbien), www.ambafrance-srb.org • Ambassade de France, Pristina (Kosovo), www.ambafrance-kosovo.org • Ambassade de France, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.ambafrance-ba.org • Ambassade de France, Skopje (Mazedonien), www.ambafrance-mk.org • Ambassade de France, Zagreb (Kroatien), www.ambafrance.hr • Arbeit und Leben Thüringen, Erfurt (Deutschland), www.arbeitundleben-thueringen.de • ARTE TV (Deutschland / Frankreich), www.arte.tv/de/70.html • Auswärtiges Amt, Berlin (Deutschland), www.auswaertiges-amt.de

B Balkan Sunflower, Pristina (Kosovo), www.balkansunflowers.org • Bapob – Berliner Arbeitskreis für Politische Bildung e.V., Berlin (Deutschland), www.bapob.de • BDL – Bund der deutschen Landjugend, Berlin (Deutschland), www.landjugend.de • BDP – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Frankfurt am Main (Deutschland), www.bdp.org • Beogradski Ekoloski Centar - Belgrad Ecological Center, Belgrad (Serbien), www.bec.org.rs • Berufsakademie Fachhochschule Hephata, Schwalmstadt (Deutschland), www.hephata.de • BIRO, Belgrad (Serbien), www.birobeograd.info

C CASF - Centre d'Action Sociale et Familiale, Marcq-en-Baroeul (Frankreich) • CEFIR, Dünkirchen (Frankreich), www.cefir.fr • CEMEA - Centres d'entraînement aux méthodes de pédagogie active Auvergne, Clermont-Ferrand (Frankreich), www.cemea.asso.fr/auvergne/index.html • CEMEA - Centre d'entraînement

aux méthodes de pédagogie active Languedoc-Roussillon, Montpellier (Frankreich), www.cemea-languedoc-roussillon.org • Center for Balkan Cooperation „LOJA“, Tetovo (Mazedonien), www.cbcloja.org.mk • Center for Public Participation, Tetovo (Mazedonien), www.cpp.org.za • Centre culturel européen, Blaye (Frankreich), www.cce-nantes.eu • Centre de Mémoire d'Oradour-sur-Glane (Frankreich), www.oradour.org • Centre for Children's Theatre Development, Pristina (Kosovo) • Centre André Malraux, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.malraux.ba • Children Theater Center, Skopje (Mazedonien), www.ctc.org.mk • Çohu, Pristina (Kosovo), www.cohu.org • Comité de jumelage Albertville-Winnenden, Albertville (Frankreich), www.albertville.com • Community Building, Mitrovica (Kosovo), www.cbmitrovica.org • Compagnie Alter Ego, Vern-sur-Seine (Frankreich), www.compagnie-alterego.com • Conseil de l'Europe, Straßburg (Frankreich), www.coe.int/defaultfr.asp • CREFAD - Centre de Recherche, d'Etude et de Formation à l'Animation et au Développement, Clermont-Ferrand (Frankreich), www.crefad.info

D Déco Danse, Sète (Frankreich), www.sete.fr/DECO-DANSE.html • Deutsche Botschaft, Belgrad (Serbien), www.belgrad.diplo.de • Deutsche Botschaft, Pristina (Kosovo), www.pristina.diplo.de • Deutsche Botschaft, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.sarajevo.diplo.de • Deutsche Botschaft, Skopje (Mazedonien), www.skopje.diplo.de • Deutsche Botschaft, Zagreb (Kroatien), www.zagreb.diplo.de • Deutsch-französisches Kulturinstitut, Aachen (Deutschland), www.institut-francais.fr/-aachen- • DRJSCS - Direction régionale de la Jeunesse, des Sports et de la Cohésion Sociale, Limoges (Frankreich), www.limousin.drjscs.gouv.fr/

E EKO-PLAN, Belgrad (Serbien), www.ekoplan.gov.rs/en • ENACT - Ecole nationale d'Application des Cadres Territoriaux, Nancy (Frankreich), www.enact-nancy.cnfpt.fr • Entraide Allemande, Paris (Frankreich), www.entraide-allemande.org • Esperanza, Skopje (Mazedonien) • Europa-Direkt e.V., Dresden (Deutschland), www.europa-direkt.com • Europäische Jugendbildungsstätte, Weimar (Deutschland), www.ejbweimar.de • Europski dom Dubrovnik, Dubrovnik (Kroatien), www.edd.hr

F Fachhochschule Kehl (Deutschland), www.hs-kehl.de • FNFR – Fédération Nationale des Foyers Ruraux, Paris (Frankreich), www.fnfr.org • Fondacija Obrazovanje Gradi BiH, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.ogbh.com.ba • Förderverein Jugendkunst, Stralsund (Deutschland), www.jugendkunst.de • Forum Ziviler Friedensdienst, Bonn (Deutschland), www.forumzfd.de • Foyer laïque de Saint-Marc, Brest (Frankreich), www.flsm.infini.fr • Future System, Gracanica (Kosovo)

G Gustav-Stresemann-Institut, Bonn (Deutschland), www.gsi-bonn.de • Gwennili, Quimper (Frankreich), www.gwennili.net • Gymnasium Mainz-Gonsenheim

(Deutschland), www.gymnasiumgonsenheim.de

H Hambarine, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina)

I Interkulturelles Netzwerk, Berlin (Deutschland), www.interkulturelles-netzwerk.de • Internationaler Bund, Pirmasens (Deutschland), www.internationaler-bund.de • Internationaler Friedenskreis, Halle (Deutschland), www.friedenskreis-halle.de • IPAK, Tuzla (Bosnien-Herzegowina), www.ipak-mgb.ba • IRA - Institut régional d'administration, Villeurbanne (Frankreich), www.ira-lyon.gouv.fr • ISC - Institute for Sustainable Communities, Skopje (Mazedonien), www.iscvt.org

J JET – Jeunesse Echanges Transnationaux, Marseille (Frankreich) • Jugendbildungsstätte Kaubstraße e.V., Berlin (Deutschland), www.kaubstrasse.de • Jugendbildungszentrum, Blossin (Deutschland), www.blossin.de • Jugendgästehaus Dachau (Deutschland), www.jgh-dachau.de • Jugendwerkstatt Felsberg e.V., Felsberg (Deutschland), www.jugendwerkstatt-felsberg.de • Jugend&KunstSchule, Dresden (Deutschland), www.dresden.de/jks

K KONI, Prizren (Kosovo) • Kontrapunkt, Skopje (Mazedonien), www.kontrapunkt-mk.org • Kulturkreis Hallenbad e. V., Wolfsburg (Deutschland), www.hallenbad.de

L Landesjugendwerk Saarland (Deutschland), www.jugendwerk-saar.de • LDA – Local Democracy Agency, Nis (Serbien), www.ldacs.org • LDA – Local Democracy Agency, Osijek (Kroatien), www.lda-osijek.hr/web • Lycée européen Charles de Gaulle, Dijon (Frankreich), www.lycee-europeencdg.eu

M Ministère des Affaires étrangères, Paris (Frankreich), www.diplomatie.gouv.fr • Multimedia Center, Pristina (Kosovo), www.qendra.org • Municipal Youth Theatre, Split (Kroatien)

N Nationaltheater Weimar (Deutschland), www.nationaltheater-weimar.de

O OIA - Omladinska Informativna Agencija, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.oia.mladi.info • ONO, Novi Sad (Serbien), www.ono.org.rs • Orhideja, Stolac (Bosnien-Herzegowina) • OSCE Mission Kosovo, www.osce.org/kosovo • OSCE Mission to Croatia, www.osce.org/zagreb • OXO, Skopje (Mazedonien), www.oxo.org.mk

P Parc naturel régional d'Armorique, Le Faou (Frankreich), www.pnr-armorique.fr • Parlement Européen, Strasbourg (Frankreich), www.europarl.fr • Peuple et Culture - Puy de Dôme, Clermont-Ferrand (Frankreich), www.peuple-et-culture.org • Peuple et Culture, Corrèze (Frankreich), www.peuple-et-culture.org • Peuple et Culture, Paris (Frankreich), www.peuple-et-culture.org • Plateforme, Lyon (Frankreich), www.la-plateforme.fr • Primary school Sutjeska, Modrica (Bosnien-Herzegowina), www.djeca.rs.ba • Proni, Osijek (Kroatien), www.proni.hr

R Radio 100 plus, Novi Pazar (Serbien), www.radiostoplus.com • Radio F.R.E.I. Freier Rundfunk Erfurt International e.V, Erfurt (Deutschland), www.radio-frei.de • ROUDEL, Ladem-sur-Lauquet (Frankreich), www.roudel.org • RTF 95.4 - Radio Trouble Fête, Limoges (Frankreich), www.rflimoges.com • Rythme de Lune, Saint-Vincent-de-Barrès (Frankreich), www.creamime.com

S S.N.O.W. Projekt e.V., Berlin (Deutschland), www.snowprojekt.de • Save the Children of Macedonia, Skopje (Mazedonien), www.savethechildren.org.uk • Say Yes Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) • Schüler helfen leben, Sarajevo (Bosnia and Herzegovina), www.schueler-helfen-leben.de • SCI - Service Civil International, Deutscher Zweig, Bonn (Deutschland), www.sci-d.de • SCI - Service Civil International, Paris (Frankreich), www.sci-france.org • SCI - Service Civil International, Berlin (Deutschland), www.sci-d.de • Sonnenberg Hrvatska, Zagreb (Kroatien), www.sonnenberg.hr • Srednja Medicinska skola, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.sms.edu.ba • Stadt Kehl (Deutschland), www.kehl.de • Stadt Winnenden (Deutschland), www.winnenden.de • Studentski Radio Education Frequent Modulation, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) • Südost Europa Kultur e.V., Berlin (Deutschland), www.suedost-ev.de

T Trait d'Union, Hazebrouck (Frankreich), www.trait-d-union.coop • TransMedia e.V., Bochum (Deutschland)

U UCJG - Union Chrétienne de Jeunes Gens de la Loire, Roanne (Frankreich), <http://www.ucjg.fr> • University of Sarajevo / Political sciences department, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), www.unsa.ba • University of Skopje, Art department, Skopje (Mazedonien), www.ukim.edu.mk • UNMIK - Interim Administration Mission in Kosovo, www.unmikonline.org • UTC - Une Terre Culturelle, Marseille (Frankreich), www.uneterreculturelle.org

V Verein für Jugendheime, Recklinghausen (Deutschland), www.vfj-re.de • V.I.A. - Verband für Interkulturelle Arbeit - Regionalverband Berlin/Brandenburg, Berlin (Deutschland), www.via-in-berlin.de • VIMIO, Vukovar (Kroatien), www.vimio.hr/ • Volunteers Center of Voivodine, Novi Sad (Serbien), www.volontiraj.rs

X XVIII Gimnazija, Zagreb (Kroatien), www.gimnazija-osamnaesta-zg.skole.hr

Y YMCA Kosovo, www.ymcaks.com • Youth Center Zoom, Peja (Kosovo) • Youth Initiative for Human Rights, Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) www.yihr.org

und bei allen, die wir vergessen haben könnten.





ANHANG



2000
2010



Erklärung des 75. Deutsch-Französischen Gipfels in Mainz zu Südosteuropa am 9. Juni 2000

Beim Deutsch-französischen Gipfel in Mainz haben Präsident Chirac, Premierminister Jospin und Bundeskanzler Schröder über die derzeitige Lage auf dem Balkan beraten. Sie stimmten überein, dass Deutschland und Frankreich ihre gemeinsamen Anstrengungen zur Sicherung von Frieden und Stabilität in der Region und zur Versöhnung ihrer Menschen fortsetzen und intensivieren. Friedenssicherung in Südosteuropa bleibt eine Hauptaufgabe der Europäischen Union, die bereits jetzt die entscheidenden Beiträge zu den Friedensmissionen der Vereinten Nationen, der NATO und der OSZE sowie zum Wiederaufbau im früheren Jugoslawien leistet. Frankreich und Deutschland wünschen, dass die Europäische Union ihre Führungsrolle im Stabilitätspakt voll übernimmt. Frankreich und Deutschland teilen die Auffassung, dass die Europäische Union ihre Politik kohärenter und kraftvoller machen muss und eine entschiedeneren Strategie für den Balkan braucht. Dies wird eines der wichtigen Ziele Frankreichs als Präsidentschaft der Union sein. Die weitere Demokratisierung der Länder des westlichen Balkans kann nicht primär von außen kommen, sondern muss von innen entwickelt und stark werden. Deutschland unterstützt die von Frankreich vorgeschlagene Idee des Gipfeltreffens zwischen der Europäischen Union und den Ländern der Region, die, in unterschiedlichem Ausmaß, in ihrer demokratischen Entwicklung am weitesten fortgeschritten sind. Deutschland und Frankreich werden gemeinsam an der Vorbereitung dieses Gipfels arbeiten. Er wird die Möglichkeit bieten, die Länder der Region der europäischen Solidarität zu versichern und mit ihnen gemeinsam zu beraten, wie sie den Prozess ihrer demokratischen und wirtschaftlichen Reformen beschleunigen können. Deutschland und Frankreich sind sich der Lehren aus ihrer Geschichte und des exem-

plarischen Charakters ihrer Versöhnung bewusst. Sie sind überzeugt, dass sich ihr Modell des Austauschs und der freundschaftlichen Kontakte auf allen gesellschaftlichen Ebenen fruchtbringend auf Südosteuropa anwenden lässt. Sie sind daher übereingekommen, im Rahmen der Politik der Europäischen Union und in Unterstützung des Stabilitätspakts die im Anhang befindlichen Projekte zur weiteren Demokratisierung, der wirtschaftlichen Entwicklung und regionalen Zusammenarbeit und damit zur Annäherung an die Europäische Union gemeinsam durchzuführen.

ANHANG: Deutsch-französische Initiativen in Südosteuropa

1 - Jugendaustausch

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) wurde gebeten, seine Aktivitäten in Südosteuropa zu verstärken und künftig einen Schwerpunkt bei trilateralen Austauschprogrammen in dieser Region zu setzen. Dies ist mit den Ländern Mittel- und Osteuropas in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt worden. Die bereits laufende Zusammenarbeit mit Rumänien, Bulgarien und Kroatien sollte weiterentwickelt und auf die übrigen Länder der Region erweitert werden. Dieser neue Ansatz kann in den nächsten Wochen auf den Weg gebracht werden. Ein erstes Projekt mit dem Titel „Friedensjahr - Bosnien 2000“ wird bereits im Juli 2000 in Bosnien und Herzegowina anlaufen: 500 Jugendliche aus Frankreich, Deutschland und allen Teilen Bosnien-Herzegowinas werden an 15 verschiedenen Begegnungen im gesamten Land teilnehmen. Weitere Projekte sollen in Mazedonien, in Albanien und im Kosovo folgen. Das DFJW kann eine langfristige Zusammenarbeit mit den Partnern in Südosteuropa aufbauen, um dort auf diese Weise Verbände und Vereine, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen zu stärken. Diese Zusammenarbeit wird dazu beitragen, dass sich Jugendliche unserer Länder kennen lernen und im Dialog miteinander die Kultur des anderen achten lernen, und dies ganz im europäischen Geist der Toleranz und Brüderlichkeit.

2 - Hochschulzusammenarbeit

Deutschland und Frankreich wünschen, dass das Instrumentarium der deutsch-französischen Zusammenarbeit auch Hochschulen, Professoren, Forschern und Studenten aus Südosteuropa offen steht, wobei die Modalitäten von den zuständigen Hochschulbehörden festzulegen sind: Das deutsch-französische PROCOPÉ-Programm zum Austausch von Wissenschaftlern für gemeinsame Forschungsprojekte könnte auch Teilnehmern aus Südosteuropa zugutekommen. Es handelte sich zunächst um die Einbeziehung von Teilnehmern aus der Region im Rahmen von Fortbildungs- und Forschungsaufenthalten, die später in eine wirkliche trilaterale Zusammenarbeit weiterentwickelt werden könnte. Die kürzlich eröffnete Deutsch-Französische Hochschule (DFH) in Saarbrücken könnte ihre Mitgliedsuniversitäten bitten, für Ausbildung bis zu zwei Jahren Studenten aus Südosteuropa insbesondere in den Ingenieurwissenschaften aufzunehmen.



3 - Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung

Die im Austausch in der beruflichen Bildung tätigen deutsch-französischen Institutionen, insbesondere das Deutsch-Französische Sekretariat für den Austausch in der beruflichen Bildung (DFS) und das DFJW, sind dazu aufgefordert, ihre Programme für junge Arbeitnehmer und Auszubildende aus Südosteuropa zu öffnen, vor allem auf den Gebieten Landwirtschaft, Handwerk und Mittelstand.

4 - Verwaltungszusammenarbeit und Verwaltungsausbildung

Die deutsch-französische Verwaltungszusammenarbeit sollte sich auch der Ausbildung des Führungsnachwuchses aus den Ländern Südosteuropas widmen, vor allem bei der Ausbildung von Richtern, Staatsanwälten sowie von Führungskräften aus der Verwaltung und bei den Kommunen. Die entsprechenden französischen und deutschen Institutionen sollten die Einrichtung geeigneter Ausbildungskapazitäten prüfen.

5 - Initiativen von Partnerstädten - Dezentrale Zusammenarbeit

Französische und deutsche Partnerstädte sind eingeladen, gemeinsam Kooperationsprojekte mit oppositionellen Städten in Serbien sowie mit Kommunen in Montenegro und Kosovo zu entwickeln und durchzuführen. Damit sollen die Bürger dieser Gemeinden unmittelbar unterstützt und soll ein sichtbares Zeichen der Solidarität gesetzt werden. Die deutsche und französische Regierung werden diese Projekte finanziell fördern. Die Außenministerien der beiden Länder werden sich dazu mit den Verbänden und Organisationen der französischen und deutschen Städte und Gemeinden abstimmen.

6 - Hilfe für unabhängige Medien - Zusammenarbeit im audiovisuellen Bereich

Die Zusammenarbeit mit den unabhängigen Medien in Südosteuropa muss verstärkt werden.

Der deutsch-französische Fernsehsender ARTE hat akzeptiert, einige junge Journalisten aus Südosteuropa als Hospitanten in Straßburg und Baden-Baden aufzunehmen.

Radio France Internationale (RFI) und Deutsche Welle wurden gebeten, sich über die gemeinsame technische und journalistische Unterstützung unabhängiger Medien abzustimmen. Darüber hinaus wurden sie eingeladen, die Entwicklung gemeinsamer Programmangebote für Südosteuropa zu prüfen. Schließlich könnten beide Sender auch beratend bei der Entwicklung der notwendigen nationalen Mediengesetzgebung in den Ländern der Region tätig werden.

7 - Berlin-Brandenburgisches Institut für deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa

Die Initiative des Berlin-Brandenburgischen Instituts für deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa für ein trilaterales Programm, das einflussreichen Persönlichkeiten aus Frankreich, Deutschland und den Ländern Südosteuropas (vor allem Journalisten, Führungskräften aus Politik und Wirtschaft, Künstlern sowie Wissenschaftlern) offen stehen soll, wird begrüßt. Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen der Geschichte des Anderen, insbesondere durch Begegnungen an „Orten des Gedankens“ auf dem Balkan.

8 - Initiative im Umweltbereich

Der Umweltschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Auch in diesem Bereich wollen Deutschland und Frankreich deshalb gemeinsam Kooperationsmöglichkeiten in Südosteuropa prüfen, insbesondere beim Gewässerschutz und der Luftreinhaltung. Sie messen daher dem Pilotprojekt am Skodar-See zwischen Albanien und Montenegro große Bedeutung bei. Wenn diese beiden Länder es wünschen, wollen Frankreich und Deutschland mit ihnen gemeinsam die Wasserqualität verbessern und das Umfeld des Sees schützen.

9 - Rüstungskontrolle

Frankreich und Deutschland wollen ihre Zusammenarbeit im Bereich der Rüstungskontrolle in Südosteuropa fortführen, vor allem im Rahmen von Dayton/Paris und des Stabilitätspakts. Sie begrüßen die von den beiden Ländern bereits durchgeführten gemeinsamen Maßnahmen zur Waffenerstörung in Bosnien-Herzegowina und wollen sie fortsetzen. Ihre Partner sind eingeladen, die von Deutschland und von Frankreich in den Arbeitstisch „Sicherheit“ des Stabilitätspakts eingebrachten zwei Projekte zu unterstützen. Dabei geht es zum einen um die Gründung des „Regionalen Zentrums zur Verifikation von Rüstungskontrollabkommen“ in Kroatien und zum anderen um die Schaffung eines „Regionalen Luftbeobachtungsregimes“ in Südosteuropa.

Charta der Südosteuropa-Initiative des DFJW

Entwickelt vom DFJW und seinen Partnerorganisationen in Bosnien-Herzegowina, Kosovo-1244, Kroatien, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Deutschland und Frankreich

Die erfolgreiche Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen – von der kriegerischen Konfrontation zur Annäherung und umfassenden Zusammenarbeit – stellt aufgrund ihrer historischen und politischen Eigenheiten kein Modell dar, sondern vielmehr ein sehr reichhaltiges Erfahrungs- und Lernfeld.

Im Geiste der europäischen Idee, die sich auf die Anerkennung der Menschenrechte, der Demokratie und der internationalen Kooperation im Dienste des Friedens gründet, im Bewusstsein der schmerzlichen Folgen der bewaffneten Konflikte für die Gesellschaften und Bürger, insbesondere für die jungen Generationen, in Südosteuropa,

in der Überzeugung, dass Demokratie und Frieden nie endgültig etabliert sind, sondern eine fortdauernde Herausforderung für jeden von uns bedeuten,

im Rahmen der Mission, die dem DFJW von der deutschen und französischen Regierung beim Gipfel in Mainz am 9. Juni 2000 anvertraut wurde, ihre trinationalen Aktivitäten nach Südosteuropa auszuweiten,

hat das DFJW im Herbst 2000 begonnen, Austauschprojekte mit Jugendlichen und mit Multiplikatoren von Jugendaktivitäten in Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen in Frankreich, Deutschland, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Kosovo-1244, Mazedonien und Serbien-Montenegro zu initiieren und zu unterstützen.

Durch die Erfahrung des Zusammenlebens und des gemeinsamen Handelns, durch das Engagement in demokratischen Partizipationsprozessen, durch die Konfrontation mit anderen Werten, Normen und Praktiken und die Erfahrung der Mobilität in Europa wird mit diesen Austausch die Realisierung folgender Ziele angestrebt:

- die gegenseitige Kenntnis voneinander und das Verstehen der Pluralität unseres gemeinsamen europäischen Erbes fördern,
- das Bewusstsein für die Komplexität unserer Gesellschaften und für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen und innerhalb der verschiedenen Länder und Kulturen schärfen,
- die interkulturellen Kompetenzen fördern, um in allen Kontexten einen positiven Umgang mit dem Anderen zu begünstigen,
- das Engagement der Jugendlichen wecken und stärken, als aktive Bürger auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene tätig zu werden.

Im Rahmen der langfristigen Einrichtung von Partnerschaften zwischen Akteuren der Zivilgesellschaften der genannten Länder und Regionen möchten wir auf diese Weise unseren aktiven Beitrag leisten:

- zum Aufbau und zur Stärkung der Zivilgesellschaften und der demokratischen Strukturen in Südosteuropa,
- zur Festigung der Zivilgesellschaften und der demokratischen Strukturen in Deutschland und in Frankreich,
- zur Annäherung zwischen Deutschland, Frankreich, den Ländern und Regionen Südosteuropas und ihrer regionalen Kooperation,
- zum Prozess der europäischen Integration und zum Entstehen eines Europas der Bürger.

Berlin, den 6. Dezember 2003

Photos:

Seite 6 : Die Festung in Skopje (Mazedonien) / Eindrücke von Kroatien / Eindrücke von Vukovar (Kroatien) / Deutsch-französisch-kosovarische interkulturelle Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, Moschee, Prizren (Kosovo), 2008 - PEC Paris

- Seite 8: Belgrad, Fotolia
- Seite 11: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? – Visionen und Wirklichkeit“, Tetovo (Mazedonien), 2009 - PEC Paris (von links nach rechts : Frank Morawietz, Bujar Luma, Jean-Luc Menu)
- Seite 14: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? - Visionen und Wirklichkeit“, Europarat, Straßburg (Frankreich), 2009 / Deutsch-französisch-bosnische interkulturelle Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, Besuch bei dem Verein «Srebrenica-Mütter“, Srebrenica (Bosnien-Herzegowina), 2009 / Trinationale deutsch-französisch-kroatische Jugendbegegnung „Leben am Meer“, Sipan (Kroatien), 2002 - PEC Paris
- Seite 15: Deutsch-französisch-kosovarische interkulturelle Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, Moschee, Prizren (Kosovo), 2008 - PEC Paris
- Seite 16: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? – Visionen und Wirklichkeit“, Moschee, Tetovo (Mazedonien), 2009 - PEC Paris
- Seite 18 : Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? / Visionen und Wirklichkeit“, Memorial „Adem Jashari“ Prekaz (Kosovo), 2009 - PEC Paris
- Seite 19: Podiumsdiskussion im Rahmen des deutsch-französischen Tages, Skopje (Mazedonien), 2009 (von links nach rechts: Dr. Nicolas Moll, Ulrike Maria Knotz, Vladimir Gjorcev, Ljubomir Frckovski, Isabelle Guisnel) - DFJW/OFA
- Seite 20: Jean-Luc Menu und Frank Morawietz / Deutsch-französisch-kosovarische Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, Blick auf Prizren (Kosovo), 2008 - PEC Paris
- Seite 21: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? – Visionen und Wirklichkeit“, Memorial Alsace-Moselle, Schirmeck (Frankreich), 2009/ Deutsch-französisch-serbische Ausbildung zur Austauschpädagogik, Wertfuhr/Berlin (Deutschland), 2009 - PEC Paris / Kathedrale St.-Sava, Belgrad - Fotolia
- Seite 22: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? / Visionen und Wirklichkeit“, Kosovo, 2009 – PEC Paris
- Seite 25: „Sprachanimation“
- Seite 26: „Karambolage - Über das Kunststück des Dialogs zweier Kulturen und zweier Sprachen“, Workshop, Skopje (Mazedonien), 2009 - PEC Paris
- Seite 28-29: Trinationale deutsch-französisch-bosnische Begegnung, Präsentation der Länder und Kulturen, Hazebrouck (Frankreich), 2010 - Nicolas Lalau
- Seite 32: „Karambolage - Über das Kunststück des Dialogs zweier Kulturen und zweier Sprachen“, Claire Dautriaux, Sarajevo (Bosnien), 2010 - DFJW/OFA
- Seite 35: Trinationale deutsch-französisch-kosovarische Fortbildung „Theater und Video als Arbeitsmethoden in Jugendprojekten“, Berlin (Deutschland), 2008-UTC Marseille / Eindrücke / Erlebnispädagogik - PEC Paris - Pressereise Kosovo und Mazedonien, Memorial „Adem Jashari“, Prekaz (Kosovo), 2009 - DFJW/OFA
- Seite 36: Trinationale deutsch-französisch-mazedonische Ausbildung „Theater und Video als Arbeitsmethoden in Jugendprojekten“, Tetovo (Mazedonien), 2008 – UTC Marseille - Auswertungs – und Kooperationstreffen „Nach 10 Jahren Begegnungen zwischen Deutschland, Frankreich und den Ländern Südosteuropas im Rahmen der DFJW-Initiative: Bilanz und Perspektiven“, Berlin (Deutschland), 2009 – DFJW/OFA
- Seite 49: Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? - Visionen und Wirklichkeit“, orthodoxes Kloster, Ohrid (Mazedonien),
- 2009 - PEC Paris
- Seite 50: Trinationale deutsch-französisch-bosnische Jugendbegegnung, Hochseilgarten, Recklinghausen (Deutschland), 2009 - Nicolas Lalau
- Seite 52: Minarett - PEC Paris
- Seite 53: Deutsch-französisch-kosovarische Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, an der Grenze zwischen Mazedonien und dem Kosovo, 2004 - PEC Paris
- Seite 54: Trinationale deutsch-französisch-mazedonische Ausbildung „Theater und Video als Arbeitsmethoden in Jugendprojekten“, Berlin (Deutschland), 2008 - UTC Marseille
- Seite 55: Trinationales Seminar „Geteilte Städte“, Brücke von Mitrovica (Kosovo), 2010 / Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? / Visionen und Wirklichkeit“, orthodoxe Kirche Mitrovica (Kosovo), 2009 - PEC Paris
- Seite 56: Deutsch-französisch-kosovarische Fortbildung „Kulturen und Grenzen“, Blossin/Berlin (Deutschland), 2003/ Volkstanz (Kroatien) / Interkulturelle Ausbildung zwischen Frankreich, Deutschland, Mazedonien und dem Kosovo „Europa, eine Herausforderung? – Visionen und Wirklichkeit“, Europarat, Straßburg (Frankreich), 2009 – PEC Paris
- Seite 60: Auswertungs – und Kooperationstreffen „Nach 10 Jahren Begegnungen zwischen Deutschland, Frankreich und den Ländern Südosteuropas im Rahmen der DFJW-Initiative: Bilanz und Perspektiven“, Berlin (Deutschland), 2009 (von links nach rechts: Anne Gainville, Frank Morawietz, Dr. Eva Sabine Kuntz, Bujar Luma, Béatrice Angrand, Bernard Viale) - DFJW/OFA
- Seite 64: Trinationale deutsch-französisch-bosnische Begegnung, Energizer am Vormittags, Hazebrouck (Frankreich), 2010 - Nicolas Lalau
- Seite 66: Trinationale deutsch-französisch-bosnische Begegnung, Bau eines kleinen Aquaparks, Recklinghausen (Deutschland), 2009 - Nicolas Lalau
- und andere Fotos, die von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der trinationalen Programme (Südosteuropa) aufgenommen worden sind.

Koordination des Manuskripts:

Sandrine Debrosse-Lucht, Annie Lamiral

Übersetzungen:

Divine Bach (englisch-deutsch) - Steve Britt (deutsch-englisch)

Paddy Carpenter (französisch-englisch) - Anja Reefschräger (französisch-deutsch)

Garance Thauvin (deutsch-französisch)

sowie das Referat „Interkulturelle Aus- und Fortbildung“ des DFJW

und die Partnerorganisationen aus Südosteuropa

Mit der Unterstützung von:

Nina Guillerme, Ingrid Kuhn

Lektorat: Florian Ehrich, Antje Kirsten, Matthias Wandel

Grafische Gestaltung: www.imagedeboite.com

Druck: IMP Graphic - Cosne-sur-Loire

Dieses Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation erscheint in drei Sprachversionen:

Deutsch: ISBN 978-3-9812076-1-3

Französisch: ISBN 978-3-9812076-0-6

Englisch: ISBN 978-3-9812076-2-0

Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
Molkenmarkt 1, 10179 Berlin
 +49 30 / 288 757 - 0
 +49 30 / 288 757 - 88
www.dfjw.org

FRANKREICH

Office franco-allemand pour la Jeunesse (OFAJ)
51, rue de l'Amiral-Mouchez - 75013 Paris

 +33 1 40 78 18 18
 +33 1 40 78 18 88
www.ofaj.org

DEUTSCHLAND

ISBN 978-3-9812076-1-3